

Richard Riester, Ludwig Huber, Josef Dick


Stand: 17.06.2013


12 Milch

Der Milchmarkt war in der EU seit den 1980er Jahren durch die Milchquotenregelung stark reglementiert, gestützt und geschützt. Anfang der 1990er Jahre erfolgte ein Paradigmenwechsel in der EU-Agrarpolitik. Im Laufe der Jahre wurde der Schutz durch die Einschränkung der Intervention und die Abschaffung von Exportbeihilfen sukzessive abgebaut. 2015 läuft die Milchquotenregelung aus. Der Senkung des Preis- und Schutzniveaus entgegen kamen die Entwicklungen am Weltmarkt mit einem kontinuierlich wachsenden Bedarf an Milch und Milchprodukten und einem steigenden Preisniveau. In der Folge hat der Weltmarkt 2007 nach dem vollständigen Abbau der Marktordnungsbestände an Magermilchpulver und Butter erstmals eine Preisexplosion erlebt, wobei die Erzeugerpreise auf über 40 ct/kg gestiegen sind. Dem steilen Anstieg folgte ein ebenso starker Abfall. 2009 waren vielerorts monatliche Erzeugerpreise von 20 ct/kg die Regel. 2011 war weltweit, aber auch in Deutschland und der EU, ein Rekordjahr, sowohl was die Nachfrage als auch die Erzeugung und die Preise betraf. 2012 zeichnete sich weltweit ein erneuter zyklischer Abschwung ab, die Preise für Butter und Milchpulver verloren in den ersten Monaten kräftig an Boden. Überraschend schnell drehte ab Mitte 2012 der Markt. Die Gründe lagen in erster Linie in der Trockenheit in den USA und der durch hohe Futter- und Energiekosten bedingten Stagnation der Milcherzeugung in vielen Regionen der Welt. 2013 startete relativ fest. Neuseeland als größter Exporteur litt unter Trockenheit, in der EU beeinträchtigten das kalte und regenreiche Frühjahr und die hohen Futterkosten die Produktion und in den USA fiel der Zuwachs verhalten aus. Gleichzeitig war eine gute Nachfrage nach Milchprodukten vor allem in China, Südostasien und Teilen Nordafrikas festzustellen. Entsprechend dürfte das Jahr 2013 mit relativ guten Milchpreisen aufwarten.

12.1 Agrarpolitische Rahmenbedingungen

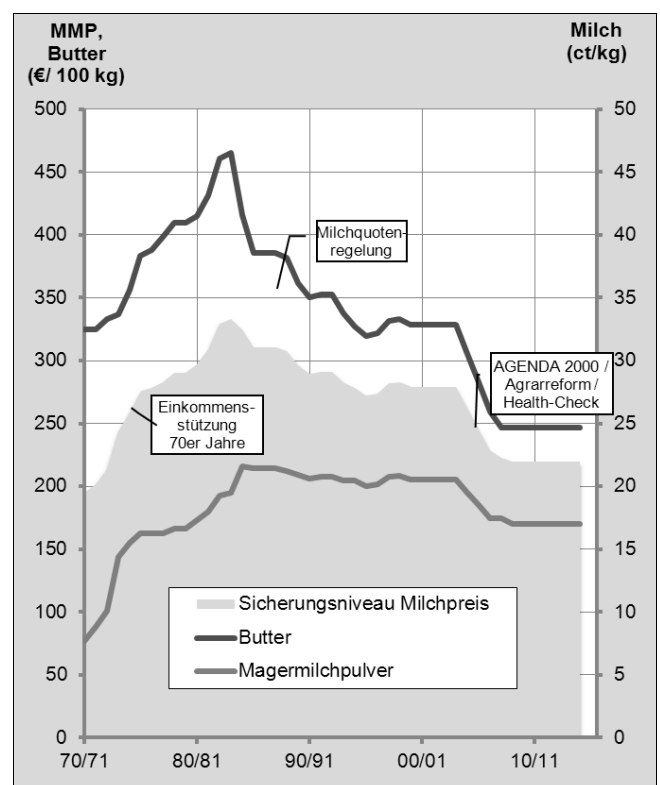
Für den Milchmarkt bestimmt seit 1969 die EU-Marktorganisation die wesentlichen Regeln für die Marktsteuerung. Ihre wichtigsten Elemente waren der Außenschutz (Einfuhrzölle), Exporterstattungen sowie verschiedene Binnenmarktregelungen (Intervention, Garantiemengenregelung Milch, Direktzahlungen, interne Marktbeihilfen). Inzwischen werden nicht mehr alle Instrumente angewandt.

Intervention -  **12-1** Für die Interventionsprodukte Butter und Magermilchpulver (MMP) bestehen vom EU-Ministerrat festgelegte Interventionspreise. Die Interventionspreise wurden bis 1983 wegen der großen Bedeutung der Milch für die landwirtschaftlichen Einkommen überproportional angehoben. Die Milcherzeugung stieg dadurch über den Verbrauch und die Exportmöglichkeiten hinaus und führte zu hohen Interventionsbeständen. Ab 1984/85 wurden die Interventionspreise mehrfach gesenkt, wobei der Butterpreis wesentlich stärker betroffen war als der MMP-Preis. Die Agrarreformen von 1992 und 2003 setzten diese Umbewertung von Fett zu Eiweiß weiter fort.

Beihilfen, Erstattungen -  **12-2** Zur Steigerung des Verbrauchs wurden Beihilfen für die Verfütterung von Magermilch und Magermilchpulver gewährt, ebenso für den Absatz von Rahm, Butter oder Butterfett an gemeinnützige Organisationen und an Backwaren- bzw. Speiseeishersteller. Exporterstattungen wurden gewährt, um die Differenz zwischen dem höheren EU-

Preis und dem niedrigeren Weltmarktpreis teilweise auszugleichen. Ziel dieser Erstattungen war es, die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Anbietern

Abb. 12-1 Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver in Deutschland



Quelle: BMELV

Stand: 04.04.2013

am Weltmarkt zu erreichen, die ihre eigenen Exporte mit Hilfe unterschiedlichster Instrumente subventionieren. Die Höhe dieser Beihilfen wurde von der EU-Kommission kontinuierlich angepasst. Die EU-Kommission hatte im Rahmen der Agrarreform 2003 die Beihilfen und die Exporterstattungen drastisch gesenkt und vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Weltmarktpreise ab 2007 ganz ausgesetzt. Wegen des Preiseinbruchs wurden 2009 die Exporterstattungen nochmals kurzfristig auf niedrigem Niveau aktiviert. Exporterstattungen werden in der politischen Diskussion sehr kritisch bewertet, weil sie zu Preisdumping in Entwicklungsländern beitragen können.

Garantiemengenregelung Milch - Mit der Garantiemengenregelung Milch sollten ab 1984 die Überproduktion und damit die Ausgaben für die Marktregulierung gesenkt und Stabilität am Milchmarkt erreicht werden. Zuvor wurde über verschiedene Abschlicht- und Nichtvermarktungsprämien versucht, die Kuhbestände zu reduzieren. Bei der Quotenzuteilung 1984 wurden in der EU rund 15-20 % mehr Quoten ausgegeben als Milch in der EU verbraucht wurde, so dass ein Teil der Erzeugung weiterhin subventioniert abgesetzt werden musste (Futtermittel, industrielle Verwertung, Drittlandexport). Quotenkürzungen, Superabgaben, Fettquoten und Milchrentenprogramme sollten die Produktion im Interesse hoher Erzeugerpreise und geringerer Marktordnungsausgaben senken und dem Verbrauch anpassen. Ab der Agrarreform 1993 verfolgte die EU-Kommission das Ziel der Annäherung des EU-Preisniveaus an den Weltmarkt. Parallel wurde daher in Deutschland das Quotenregime gelockert, die Flächenbindung der Quoten aufgehoben und Unter- und Überlieferungen saldiert. Seit der Agrarreform 2003 werden die Quoten schrittweise erhöht, 2015 läuft die Garantiemengenregelung Milch endgültig aus.

Nationale Rechtsgrundlage - Die vom Jahr 1984 bis 2000 „Milch-Garantiemengen-Verordnung“, von 2000 bis 2004 „Zusatzabgaben-Verordnung“, von 2004 bis 2007 „Milchabgaben-Verordnung“ und nunmehr „Milchquoten-Verordnung“ genannte nationale Rechtsgrundlage für die Milchquote und deren Übertragungsmöglichkeiten wurde seit 1984 über 40 Mal geändert.

GATT/WTO - Die GATT-/WTO-I-Vereinbarungen von 1995 brachten für die EU-Milchwirtschaft die Lockerung des Außenschutzes (Zollsenkungen für Importe und zusätzliche zollfreie Importquoten) und die Einschränkung subventionierter Ausfuhren. Ein politischer Durchbruch konnte bislang in der noch laufenden Doha-Runde sowohl bei den bilateralen als auch bei den multilateralen Verhandlungen nicht erreicht werden.

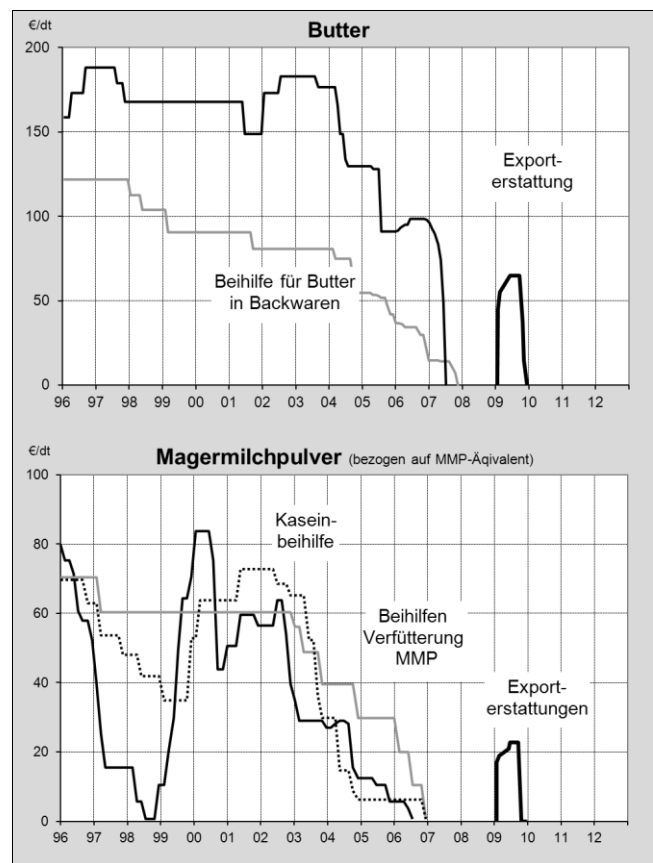
Agenda 2000 - Die Agenda 2000 zur Vorbereitung auf die Osterweiterung der EU und die WTO-II-Runde brachte in Deutschland die Umstellung der Quotenübertragung auf ein Börsensystem. Ab 2002 wurde zu-

nächst länderbezogen, ab 2007 die bundesweite Handelbarkeit der Milchquoten eingeführt. Hierzu wurden zwei Übertragungsgebiete (alte Bundesländer und neue Bundesländer) gebildet.

Agrarreform 2003 - Die in der Agenda 2000 vorgesehene „Halbzeitbewertung“ entwickelte sich zu einer neuen Reform der EU-Agrarpolitik. Beschlossen wurden die Verlängerung der Garantiemengenregelung bis 31.3.2015, die Absenkung des Absicherungsniveaus durch die Intervention um ca. 6 ct/kg auf rund 22 ct/kg sowie der teilweise Ausgleich der Einkommensverluste durch Ausgleichszahlungen. Parallel wurde die Intervention mengenmäßig weiter eingeschränkt (max. 30.000 t Butter) und die Quoten von 2006 bis 2008 um insgesamt 1,5 % erhöht.

Entkopplung - Die Ausgleichszahlungen für Milch wurden 2005 in Deutschland von der Milchkuhhaltung entkoppelt und als betriebsspezifische „Top-Ups“ auf die Flächenprämien aufgesattelt. Von 2010 bis 2013 wurden die Top-Ups in 4 Schritten (-10 %, -30 %, -60 %, -100 %) abgeschmolzen und auf die Flächenprämien umgelegt, gleichzeitig wurden die bis dahin unterschiedlichen Prämien für Grün- und Ackerland schrittweise zu einer einheitlichen Flächenprämie zusammengeführt.

Abb. 12-2 Beihilfen am Butter- und Magermilchpulvermarkt



Quellen: BMELV; EUROSTAT

Stand: 21.02.2013

Health Check - Im Rahmen des „Gesundheitschecks“ der Gemeinsamen Agrarpolitik wurden 2008 im Bereich der Milchmarktordnung folgende Punkte beschlossen:

- **Quotenerhöhungen:** Bis zum Auslaufen der Milchquote 2015 wurde die Quote von 2009/10 bis 2013/14 fünf Jahre lang um jeweils 1 % aufgestockt. Italien bekam die Quotenerhöhung 2009/10 in einem Schritt um 5 %. Die Quotenaufstockungen verstärkten die Abhängigkeit vom Weltmarkt (Exportmöglichkeiten, Weltkonjunktur, Dollarkurs). Damit waren wesentlich größere Preisschwankungen nach unten und oben zu erwarten, die sich seit 2008 auch gezeigt haben.
- **Anpassung der Fettverrechnung:** Die Bewertung des Fettanteils in der Milch bei Errechnung von Überlieferungen wurde ab 2009/10 halbiert. Für Deutschland brachte dieser Punkt eine durchschnittliche Quotenanhebung um ca. 1,3 %.
- **Intervention:** Die private Lagerhaltung für Butter und die Intervention für Butter und Magermilchpulver blieb erhalten. Für Butter und Magermilchpulver belaufen sich die Höchstmengen weiterhin auf 30.000 t bzw. 109.000 t. Es erfolgte keine Umstellung auf ein Ausschreibungsverfahren.
- **Absatzbeihilfen:** Die bereits 2007 auf Null reduzierten Verbilligungsmaßnahmen bei Butter wurden endgültig abgeschafft. Beihilfen bestehen nur noch für Schulmilch sowie für die private Lagerhaltung von Butter.
- **Begleitmaßnahmen:** Die Mitgliedstaaten erhielten die Möglichkeit, Milcherzeuger mit Begleitmaßnahmen (Milchfonds) bei der Anpassung an die neue Marktlage zu unterstützen. Die Mittel sollten vor allem aus der im Health Check beschlossenen zusätzlichen Modulation kommen, ergänzt um nicht in Anspruch genommene Restmittel der Direktzahlungen.
- **Marktberichte:** Zur Bewertung der Marktsituation soll die EU-Kommission dem EU-Parlament und dem Rat zwei Marktberichte (2010 und 2012) vorlegen. Auf dieser Grundlage sollen (sofern notwendig) weitere Vorschläge zum gleitenden Quotenausstieg diskutiert werden.

Entwicklungen 2009/10 - Der Milchpreisverfall in 2008 und 2009 hatte den politischen Druck und die Diskussion um die Zukunft des Milchmarktes erneut entfacht und hielt auch noch 2010 trotz verbesserter Milchpreise an. Auf EU-Ebene wurde der erste Marktbericht auf Juli 2009 vorgezogen. Die EU-Kommission stellte die Beschlüsse des Health Checks trotz der schlechten Erzeugermilchpreise nicht in Frage. Der EU-Milchfonds wurde für 2010 auf rund 300 Mio. € aufgestockt, davon entfielen 60 Mio. € auf Deutschland. Deutschland legte ein zusätzliches nationales Grünlandmilchprogramm in

Höhe von 500 Mio. € auf, aus dem 2010 und 2011 eine Grünland- und Kuhprämie gewährt sowie höhere Bundeszuschüsse zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft geleistet wurden. Schließlich wurde von der EU-Kommission eine hochrangige Expertengruppe („high-level group“) eingesetzt, die sich mit der mittel- und langfristigen Zukunft des Milchsektors beschäftigte und hierzu 2010 Vorschläge vorlegte.

EU-Milchpaket - Die Vorschläge der „high-level group“ zur Verbesserung der Vertragsbeziehungen und der Stellung der Milcherzeuger in der Milchversorgungskette mündeten im Dezember 2010 in einen Legislativvorschlag der EU-Kommission, der am 15.2.2012 vom EU-Parlament verabschiedet wurde. Kernpunkte der nun EU-Milchpaket genannten Regelungen sind:

- **Verhandlungsmacht**
Milcherzeuger können sich zu anerkannten Erzeugerorganisationen (PO) zusammenschließen und ihre Konditionen gegenüber Molkereien (außer bei Genossenschaften) gemeinsam verhandeln, sofern die gebündelte Rohmilchmenge 3,5 % der EU-Milchproduktion bzw. 33 % der Milchproduktion des Mitgliedstaates, in dem die Milch erzeugt bzw. in den die Milch geliefert wird, nicht übersteigt. Landwirte können nicht mehreren PO angehören und die Wettbewerbsbehörden können eingreifen, um den Wettbewerb aufrechtzuerhalten oder um ernsthaften Schaden von kleinen und mittleren Betrieben abzuwenden.
- **Vertragsbeziehungen**
Die Mitgliedstaaten können Milchlieferverträge zwischen Landwirten und Molkereien (nicht Genossenschaften) vorschreiben. Eine generelle Vertragspflicht besteht jedoch nicht. Verträge müssen vor der Lieferung schriftlich abgeschlossen werden und folgende Bestandteile beinhalten: Preis (fest und/oder als Kombination verschiedener im Vertrag festgelegter Faktoren), Mengen und Zeitplan der Lieferungen, Vertragsdauer, Zahlungs-, Abhol- und Liefermodalitäten. Die Bestandteile der Verträge sind frei verhandelbar. Die Mitgliedstaaten können eine Mindestlaufzeit festlegen (min. 6 Monate). Landwirte können Verträge verweigern.
- **Branchenverbände (IBO)**
Ferner werden übergreifende Branchenorganisationen entlang der Wertschöpfungskette (Erzeugung, Verarbeitung oder Handel) gestärkt. Mögliche Tätigkeiten sind: Die Steigerung des Wissensstandes und der Transparenz (durch die Veröffentlichung von Statistiken und Analysen möglicher künftiger Marktentwicklungen), Koordination der Marktforschung und -studien, Werbung innerhalb und außerhalb der EU, Erschließung von Exportmärkten, Ausarbeitung von Standardverträgen, Information und Marktforschung zur Ausrichtung der Produktion auf den Marktbedarf und die Vorlieben der Verbraucher,

Tab. 12-1 Weltkuhmilcherzeugung (ausgewählte Länder)

in 1.000 t	2000	2008	2009	2010	2011	2012 ^s ▼	12/11 in %	12/00 in %
EU-27	114.900¹⁾	148.510	147.614	149.325	151.296	152.392	+0,7	.
USA	75.929	86.180	85.876	87.463	89.017	90.867	+2,1	+19,7
Indien	36.250	44.500	48.160	50.300	53.300	55.500	+4,1	+53,1
China	8.274	35.558	35.188	35.756	36.560	.	.	.
Russland	31.900	32.362	32.570	31.874	31.742	32.150	+1,3	+0,8
Brasilien	22.134	27.820	28.795	29.948	30.715	31.490	+2,5	+42,3
Neuseeland	12.235	16.583	17.013	17.895	19.742	20.729	+5,0	+69,4
Argentinien	9.800	10.010	10.350	10.600	11.470	11.815	+3,0	+20,6
Mexiko	9.305	10.919	10.942	10.185	11.081	11.434	+3,2	+22,9
Ukraine	12.400	11.762	11.604	10.254	10.099	11.235	+11,2	-9,4
Australien	11.172	9.670	9.294	9.373	9.764	9.784	+0,2	-12,4
Kanada	8.161	8.345	8.421	8.434	8.546	8.572	+0,3	+5,0
Japan	8.497	7.982	7.910	7.721	7.474	7.631	+2,1	-10,2
Welt	490.169	586.298	593.953	606.121	620.655	.	.	.
Büffelmilch ²⁾	66.512	86.716	89.789	93.235	96.655	.	.	.

1) EU-15

2) FAO

Quellen: USDA; FAO; AMI

Stand: 30.04.2013

Ausbau des Erzeugungspotenzials durch Innovation und Forschung und die Verbesserung der Qualität. Vereinbarungen, Beschlüsse und abgestimmte Verhaltensweisen müssen der Kommission mitgeteilt werden. Nicht vereinbar sind die Abschottung der Märkte, die Gefährdung des Funktionierens der gemeinsamen Marktorganisation, Wettbewerbsverzerrungen, die Festsetzung von Preisen und Diskriminierungen.

• Transparenz

Ab 1. April 2015 müssen Erstkäufer gelieferte Rohmilchmengen monatlich melden.


• Angebotssteuerung für Käse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (gU) oder geschützter geografischer Angabe (gA)

Die Hersteller von EU-geschütztem Käse können ihr Angebot dem Markt anpassen (Mengenregelung), um höhere Preise durchzusetzen.

Aus deutscher Sicht werden mit dem EU-Milchpaket kaum Verbesserungen für die Milcherzeuger erreicht. Ein Zusammenschluss von Erzeugern ist in Deutschland über die Gründung von Erzeugergemeinschaften nach dem Marktstrukturgesetz mit entsprechenden rechtlichen Möglichkeiten bis hin zu Preisempfehlungen und gemeinsamen Verhandlungen bereits seit 1970 möglich. Die Chancen, die sich aus Erzeugergemeinschaften ergeben, konnten in Deutschland in einem Käufermarkt mit latenter Überversorgung in der Vergangenheit kaum genutzt werden. Ob mit den neuen Möglichkeiten viel bewegt werden kann, bleibt abzuwarten. Die Transparenzinitiative dürfte die verfügbaren Informationen über die Angebotsentwicklung beschleunigen. Die Angebotssteuerung für EU-geschütz-

ten Käse dürfte vornehmlich der französischen und italienischen Milchwirtschaft zugutekommen.

12.2 Weltmarkt

Erzeugung -  **12-1** Größter Milcherzeuger weltweit ist die EU, gefolgt von den USA und Indien. China ist auf Grund seines rasanten Wachstums auf den vierten Platz aufgerückt und hat seine Produktion seit 2000 mehr als vervierfacht. Neuseeland als größter Exporteur liegt erst auf Platz 7. Starke Produktionsausdehnungen konnten im letzten Jahrzehnt Neuseeland, Indien, Brasilien, die USA und Mexiko verzeichnen. Nicht an der Ausdehnung beteiligen konnten sich dürrebedingt Australien und wirtschaftsbedingt Japan und die Ukraine. Die EU konnte sich am boomenden Weltmarkt zunächst wegen der Milchquote und des Preisgefälles zum Weltmarkt nicht beteiligen. Mit der Erhöhung der Milchquoten steigt auch in der EU die Erzeugung.

Kuhmilch hatte 2011 einen Anteil von 87 % an der Weltmilcherzeugung. Bei Berücksichtigung von Büffelmilch, die 13 % der Weltmilcherzeugung einnimmt, tritt Indien als zweitgrößter Milcherzeuger vor die USA. Pakistan ist fünftgrößter Milcherzeuger. Fast 90 % der Weltbüffelmilch wird von Indien und Pakistan erzeugt.

Die Wachstumsraten der Weltmilcherzeugung lagen von 2004 bis 2011 im Schnitt bei rund 2,4 % jährlich. Starke Preisschwankungen, die zunehmende Konkurrenz um Fläche, Arbeit und Kapital für die Erzeugung von Bioenergie, schwankende Futterkosten und klimatische Extreme wie Dürren und Überschwemmungen trugen zu einem ungleichmäßigen Wachstum bei.

Tab. 12-2 Weltmilchbilanz

in Mio. t	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 ^v	2011 ^v	11/10 in %	11/04 in %
Milcherzeugung	628,4	647,8	665,2	680,7	699,2	708,3	723,1	742,0	+2,6	+18,1
Veränderung zum Vj. (in %)	+2,2	+3,1	+2,7	+2,3	+2,7	+1,3	+2,1	+2,6		
Bestandsveränderung ¹⁾	-1,7	-2,7	-2,0	±0,0	+7,0	-3,0	-2,5	-0,5	.	.
Milchverbrauch	630,1	650,5	667,2	680,7	692,2	711,3	725,6	742,5	+2,3	+17,8
Veränderung zum Vj. (in %)	+2,5	+3,2	+2,6	+2,0	+1,7	+2,8	+2,0	+2,3		
Diff. Erzeugung zu Verbrauch	-1,7	-2,7	-2,0	±0,0	+7,0	-3,0	-2,5	-0,5	.	.
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	98,0	100,0	101,3	102,2	102,7	104,3	105,2	106,1	+0,9	+8,3

1) Milchäquivalent berechnet nach Trockenmasse, teilweise geschätzt


Quellen: ZMB; FAO; USDA

Stand: 04.05.2013

2012 war in Bezug auf das Produktionswachstum am Weltmarkt zweigeteilt. Im ersten Quartal lag das Wachstum zeitweise über 5 %. Ab Mai 2012 ging der Zuwachs deutlich zurück und wurde ab September negativ. Im Schnitt wurden geschätzte 2,1 % mehr erzeugt. Ursachen waren die hohen Kraftfutterpreise und die Dürre in den USA. Auch 2013 wird das Wachstum eher verhalten ausfallen. Die weiter hohen Futterkosten, aber vor allem die Trockenheit in Neuseeland und Südamerika haben die Milchanlieferung zu Jahresanfang in wichtigen Ländern deutlich abfallen lassen. Insgesamt lag in den ersten 2 Monaten 2013 die Produktion der 14 wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer bei -1,9 %.

Milchleistung - Weltweit stiegen die Leistungen je Kuh kontinuierlich an. An der Spitze der Milchleistung 2012 standen Südkorea mit 9.871 kg, die USA mit 9.817 kg, Japan mit 9.311 kg und Kanada mit 8.578 kg. Neuseeland (4.053 kg) rangiert durch seine kostenorientierte Produktionsweise im Mittelfeld. In den osteuropäischen Ländern steigt die Milchleistung rasant und liegt in Russland bei 3.738 kg (1999: 2.432 kg) und in der Ukraine bei 4.222 kg. In Mexiko, Brasilien, den Philippinen und Indien werden unter 2.000 kg/Kuh und Jahr ermolken. China hat sich auf 4.063 kg vorgearbeitet.


Die EU liegt im Schnitt mit 6.618 kg in 2012 auf hohem Niveau, wobei auch hier die Spanne von 8.701 kg in Dänemark, 7.280 kg in Deutschland, 5.092 kg in Irland bis 3.915 kg in Bulgarien reicht.

Verbrauch -  **12-2** Parallel zur Erzeugung steigt der weltweite Verbrauch von Milch stark an. Motoren des Wachstums sind zu etwa gleichen Teilen die steigende Weltbevölkerung und der höhere Pro-Kopf-Verbrauch. In den Entwicklungsländern sind neben dem Bevölkerungswachstum, steigende verfügbare Einkommen, die Übernahme westlicher Ernährungsgewohnheiten und die weitere Verstärkung der Bevölkerung die treibenden Kräfte für die Nachfrage. Finanziert wird der höhere Konsum durch die sich entwickelnde Weltwirtschaft, die gestiegenen Einnahmen der erdölproduzierenden

Länder, die teilweise bedeutende Importeure von Milchprodukten sind und das starke Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern Südasiens (z.B. China und Indien) und Südamerikas (Brasilien) sowie in Russland. Teilweise wurde der steigende Milchkonsum dort durch die Einführung von Schulumilchprogrammen gefördert. Die Nachfrage in den Schwellenländern ist dabei allerdings deutlich preis- und konjunkturabhängiger als in den Industrieländern. In den Industrieländern rücken Nachfrageverschiebungen zugunsten höher veredelter Milchprodukte mit Gesundheits-, Bequemlichkeits-, Verpackungs-, Umwelt- und Genussaspekten gegenüber dem Mengenwachstum in den Vordergrund.

Die Schwankungen bei der Entwicklung von Erzeugung und Verbrauch werden über den Auf- bzw. Abbau von Beständen ausgeglichen. Die 2008 weltweit wieder kräftig angewachsenen Bestände konnten 2009 und 2010 wieder vollständig abgebaut werden.

Pro-Kopf-Verbrauch - Bei einer Weltbevölkerung von etwa 7 Mrd. Menschen betrug 2011 der globale Pro-Kopf-Verbrauch von Milch (Milchäquivalent) 106,1 kg. Wegen des kontinuierlichen Wachstums der Weltbevölkerung stieg der Pro-Kopf-Verbrauch von Milch von 2004 bis 2011 nur um 8 %. Während in Westeuropa und den meisten Industrieländern jährlich über 300 kg pro Kopf konsumiert werden, liegt dieser Wert in Afrika bei nur rund 40 kg, in Asien bei rund 50 kg und in Lateinamerika bei rund 130 kg. Die UNO erwartet bis 2025 eine weitere jährliche Bevölkerungszunahme von 1,0 %. Insgesamt wird die weltweite Nachfrage nach Einschätzung von OECD und FAO in der nächsten Dekade moderat weiter wachsen.

Welthandel -  **12-3** Milch wird überwiegend dort verbraucht, wo sie erzeugt wird. Aus Gründen der Verderblichkeit und der Transportkosten gibt es keinen Weltmarkt für Rohware. Gehandelt werden fast ausschließlich die haltbaren Produkte Käse, Butter, Kondensmilch, Magermilch-, Vollmilch- und Molkenpulver. Der Anteil des Handels steigt kontinuierlich und lag

Tab. 12-3 Der Welthandel mit Milchprodukten

in 1.000 t	Exporte														
	Butter			Käse			Magermilchpulver			Vollmilchpulver			Kondensmilch		
	05	08	11 ^v	05	08	11 ^v	05	08	11 ^v	05	08	11 ^v	05	08	11 ^v
Neuseeland	320	342	436	263	258	264	220	248	368	585	618	1.133	.	.	.
EU-27	342	153	126	546	555	682	194	179	518	493	485	390	202	223	246
USA	9	80	64	58	114	224	289	380	436	17	41	22	20	27	24
Australien	72	48	39	208	158	158	165	126	129	157	131	108	.	.	.
Weißrussland	51	62	62	65	102	122	45	62	55	.	.	.	42	73	101
Ukraine	24	6	2	116	77	43	57	44	22	20	21	2	21	16	13
Argentinien	7	22	27	52	36	61	16	14	19	166	103	196	.	.	.
Uruguay	13	10	16	32	29	43	11	9	24	37	25	52	.	.	.
Schweiz	.	.	9	57	56	60	14	6	14	.	.	.	.	.	.
Indien	7	18	10	.	.	.	53	43	3	.	.	.	.	.	.
Welthandel	860	823	839	1.450	1.847	2.455	1.100	1.187	1.757	1.650	2.017	2.320	500	744	780
Anteil EU-27 (in %)	36	19	15	38	30	32	18	15	30	30	24	17	40	30	37

Quellen: AMI; EUROSTAT; FAO; Agra Europe; ZMB


Stand: 27.04.2013

2012 bei rund 7,5 % der Produktion (entsprechend 57 Mio. t Vollmilchäquivalent).


Nur wenige große Exporteure versorgen den Weltmarkt. Die größten Nettoexporteure sind Neuseeland mit in 2012 rund 19,6 Mio. t Milchäquivalent (bei einer Milcherzeugung von 20,8 Mio. t) und die EU mit 16,7 Mio. t Milchäquivalent. Beide zusammen decken damit fast 2/3 der Nachfrage am Weltmarkt ab. Daneben spielen die USA mit 7,2 Mio. t und Australien mit 3,8 Mio. t eine Rolle.

Auf der Nachfrageseite treten eine Vielzahl von Ländern auf, angeführt von Russland, das 2011 rund 5,8 Mio. t Milchäquivalent importierte bei einer Eigenherzeugung von 31,7 Mio. t. An zweiter Stelle rangierte China mit rund 5,2 Mio. t vor den USA mit 2,9 Mio. t. Auf den folgenden Plätzen rangieren Mexiko, Algerien, Japan, Saudi-Arabien und Indonesien. Insgesamt ist die weltweite Importnachfrage von 2008 bis 2012 mit jährlich fast 6 % Zuwachs kräftig gestiegen. Russlands Importe stagnieren seit 2010, 2011 wurde sogar weniger importiert. Dagegen haben sich die Importe Chinas seit 2008 mehr als verdreifacht. Allein im Jahr 2012 legten sie um 20 % zu und dürften mit rund 6,2 Mio. t Milchäquivalent Russland als Hauptnachfrager abgelöst haben. China wird damit als Absatzmarkt für Milchprodukte immer wichtiger. Neben Kindermilchprodukten geht inzwischen auch schon H-Milch aus der EU nach China.

Insgesamt zeigt der Welthandel eine weiter stark wachsende Entwicklung. Vollmilchpulver, Käse, Magermilch- und Molkenpulver zeigen eine kräftige Zunahme des Handelsvolumens. Butter dagegen stagniert wegen der hohen Preise und der eingeschränkter Verfügbarkeit.

Molkereiwirtschaft -  **12-4** Weltweit besteht eine starke Konzentration in der Molkereiwirtschaft. Nestlé

(Schweiz) mit 18,6 Mrd. € und Danone (Frankreich) mit 14,0 Mrd. € führten 2011 die Umsatzliste wie im Vorjahr an. Angesichts der weltweit steigenden Nachfrage nach Milchprodukten stellen sich die Strukturen in der Molkereiwirtschaft schnell um. Entsprechend hat sich in den letzten Jahren die Fusions- und Übernahmewelle verstärkt. Kooperationen und Joint Ventures zur Erschließung der osteuropäischen, russischen und asiatischen Märkte sind im Gange. Arla Foods und FrieslandCampina engagieren sich z.B. stark in Russland und Asien. Die aktuellsten Entwicklungen sind die Übernahme von Pfizer Nutrition (USA) durch Nestlé, um einen Zugang zum stark wachsenden Markt für Säuglingsernährung zu bekommen. Lactalis (Frankreich) hat die italienische Parmalat und die schwedische Skåne-mejerier übernommen und sich knapp an Danone herangearbeitet. FrieslandCampina übernahm Alaska Milk (Philippinen), um im schnell wachsenden asiatischen Markt Fuß zu fassen. Arla hat mit der Übernahme von Milk Link (Vereinigtes Königreich) und der Milch-Union Hocheifel (Deutschland) seine europäische Position weiter ausgebaut. Saputo (Kanada) stärkt mit DCI (USA) sein US-Käseportfolio. Müller steigt mit der Übernahme von Robert Wiseman (Großbritannien) und einem Joint Venture mit PepsiCo (USA) in den expandierenden US Joghurtmarkt ein. Die größten Schritte haben die chinesischen Milchriesen Yili und Mengniu im Zuge des kräftigen heimischen Absatzwachstums gemacht. Ein Ende dieses Prozesses ist derzeit nicht abzusehen.

Preise -  **12-3** Mit der zunehmenden Nachfrage am Weltmarkt steigen auch die Preise. Ihren Tiefpunkt hatten die Weltmarktpreise für Butter und Magermilchpulver mit rund 1 US-\$/kg im Mai 2002 im Gefolge der Krise nach den Anschlägen vom 11. September. Bis 2006 war der Aufwärtstrend kontinuierlich. Nach dem Abbau von Beständen in den USA, Indien und der EU explodierten dann die Preise 2007 förmlich. In der Spitze wurden im Juli 2007 bei Magermilchpulver 5,1 US-\$/kg

Tab. 12-4 Top 20 Molkereien 2011 weltweit

Rang		Unternehmen	Land	Milchumsatz	
2011	2009			in Mrd. US-\$	in Mrd. €
1	1	Nestlé	Schweiz	25,9	18,6
2	2	Danone	Frankreich	19,5	14,0
3	3	Lactalis	Frankreich	18,8	13,5
4	5	Fonterra	Neuseeland	15,7	11,3
5	4	FrieslandCampina	Niederlande	13,4	9,7
6	8	Dairy Farmers of America	USA	13,0	9,3
7	6	Dean Foods	USA	11,7	8,4
8	7	Arla Foods	Dänemark/Schweden/Deutschland	10,3	7,4
9	9	Kraft Foods	USA	7,7	5,5
10	11	Meiji	Japan	7,4	5,3
11	10	Unilever ^s	Niederlande/UK	7,2	5,2
12	12	Saputo	Kanada/USA	6,9	4,9
13	-	Deutsches Milchkontor (DMK)	Deutschland	6,4	4,6
14	-	Sodiaal & Entremont Alliance ^s	Frankreich	6,1	4,4
15	17	Yili Group	China	5,8	4,2
16	16	Mengniu Group	China	5,8	4,2
17	15	Bongrain	Frankreich	5,5	4,0
18	-	Müller^s	Deutschland	4,6	3,3
19	-	Schreiber Foods Inc.	USA	4,5	3,2
20	-	Land O'Lakes	USA	4,3	3,1

s geschätzt

Quelle: Rabobank

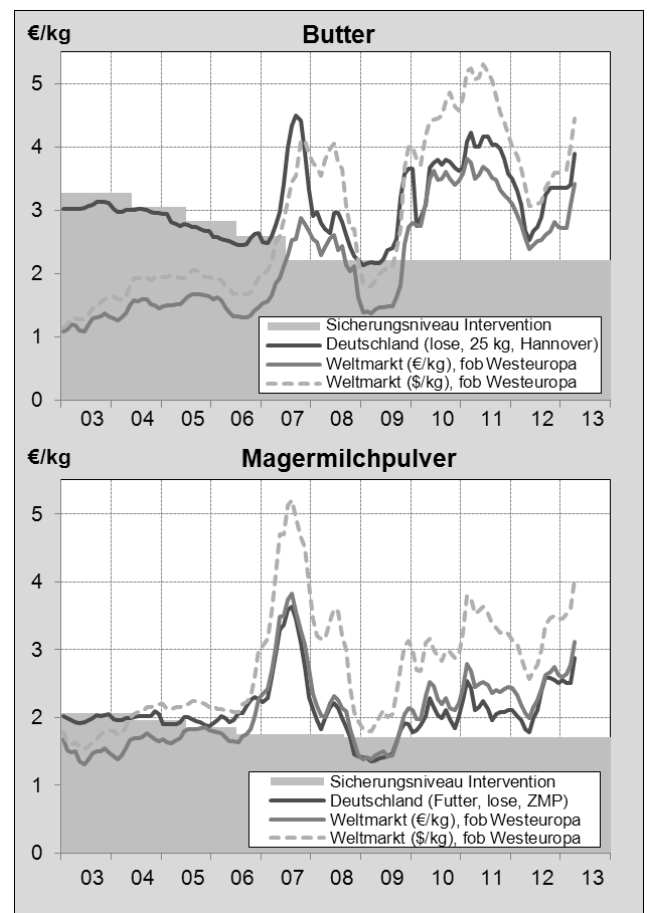
Stand: 15.04.2013

erzielt. Ebenso schnell kam mit der Wirtschaftskrise 2008 und 2009 der Einbruch. Bereits in 2009 erholte sich die Nachfrage am Weltmarkt und die Preise stiegen wieder stark an. Butter erreichte im Juni 2011 5,3 US-\$/kg. 2012 kam mit der stark expandierenden Erzeugung ein kurzer Einbruch, seit Mai 2012 ziehen die Preise wieder stark an, im April 2013 wurden 4,1 \$/kg für MMP und 4,5 \$/kg für Butter bezahlt. Die aktuellen Ergebnisse des neuseeländischen Global Dairy Trade Tenders deuten darauf hin, dass die aktuelle Preisrallye ihre Spitze überschritten hat.

Erzeugerpreise - **Tab. 12-5** International werden die höchsten Preise im stark geschützten Japan, in Kanada und der Schweiz erzielt. Das Weltmarktniveau zeigt in etwa der Preis in Neuseeland an, wobei immer Paritätsverschiebungen zwischen den Landeswährungen zu beachten sind. In den Wachstumsregionen Asiens sind durch den festen Weltmarkt die Preise seit 2009 auf ein Niveau über dem von Deutschland und der EU angestiegen.

Tab. 12-2 Die Verhältnisse am Weltmarkt sind ausgesprochen sensibel. Der rezessionsbedingte Einbruch der Weltnachfrage und die Ausdehnung der Milchproduktion hatten 2008 zu einem Überschuss von nur 7 Mio. t (entsprechend etwa 1 % der Produktion) geführt, der die Preise aber stark einbrechen ließ. Ebenso hat in den anderen Jahren das Plus der Nachfrage gegenüber der Erzeugung die höheren Preise ausgelöst.

Abb. 12-3 Preise für Butter und Magermilchpulver



Quellen: Butter- und Käse-Börse e.V.; AMI

Stand: 27.04.2013

Tab. 12-5 Milcherzeugerpreise im internationalen Vergleich


in €/100 kg ¹⁾	1990	2000	2009	2010	2011 ^v ▼	11/10 in %
Griechenland	.	34,0	37,7	37,3	43,1	+15,5
Finnland (1990 4,3 % Fett)	55,9	30,5	38,2	38,9	42,2	+8,5
Italien	41,3	34,1	30,2	32,8	39,8	+21,3
Schweden (1990 4,2 % Fett)	42,2	33,8	25,8	33,6	36,9	+9,8
Niederlande	29,8	30,0	25,2	31,4	35,7	+13,7
Dänemark	35,8	31,0	27,1	32,1	34,8	+8,4
Deutschland (ab 2011 4,0 % Fett)	.	30,0	24,1	30,1	34,8	+15,6
Österreich	39,6	27,8	27,7	30,3	34,0	+12,2
Belgien	.	28,8	24,0	30,5	33,5	+9,8
Tschechien	.	20,3	22,7	28,3	32,7	+15,5
Bulgarien	.	.	25,4	27,7	32,7	+18,1
Irland	26,3	28,4	22,2	28,9	32,1	+11,1
Frankreich	28,1	28,9	25,8	29,2	31,7	+8,6
Slowakei	.	19,2	21,0	27,3	31,6	+15,8
Spanien	.	27,4	30,2	30,0	31,3	+4,3
Ver. Königreich	25,5	26,2	25,9	27,9	30,6	+9,7
Ungarn (3,68 % F., frei Molke)	.	24,3	21,2	25,3	30,4	+20,2
Polen	15,5	19,0	20,1	26,7	29,4	+10,1
Litauen	.	12,1	17,9	25,0	28,5	+14,0
Rumänien	.	.	20,3	23,9	28,1	+17,6
EU-25	.	.	25,6	29,6	33,1	+11,8
EU-15	.	29,2	26,4	30,3	34,0	+12,2
Japan (3,5 % F.)	50,5	81,9	69,3	75,9	81,0	+6,7
Kanada (3,6 % F.)	.	39,2	44,9	52,8	53,5	+1,3
Schweiz (3,8 % F.)	61,6	49,6	42,9	44,8	50,8	+13,4
China (3,4 % F.)	.	29,6	30,7	37,3	38,8	+4,0
Russland	.	.	23,6	30,7	34,6	+12,7
USA (3,67 % F., frei Molke)	25,1	29,6	20,3	27,2	32,1	+18,0
Australien	.	16,8	20,6	29,1	30,3	+4,1
Indien	.	19,7	22,0	27,9	30,3	+8,6
Neuseeland	.	18,9	21,3	31,8	27,3	-14,2

1) bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, ohne MwSt., nach Jahresdurchschnittskursen der Frankfurter Devisenbörse umgerechnet


Quellen: ZMP; AMI




Stand: 15.04.2013

12.3 Europäische Union

Erzeugung -  **12-1** In der EU-27 werden rund 24 % der Weltmilchmenge ermolken. Der Anteil ist trotz Quotenerhöhungen in den letzten Jahren rückläufig, da der Weltmarkt stärker wächst. Größter Milcherzeuger in der EU ist Deutschland, wo mit 30,5 Mio. t 20 % der EU-Produktion erzeugt werden, gefolgt von Frankreich mit 25 Mio. t. Zusammen mit England, Polen, den Niederlanden, Italien, Spanien, Irland und Dänemark werden 80 % der Milch in 8 Ländern produziert. Ein Produktionswachstum erfolgte in den letzten 12 Jahren hauptsächlich im regenfeuchten Mitteleuropa, in Italien und Spanien. Massive Verluste von rund 20 % der Produktion mussten Rumänien und Bulgarien hinnehmen. Auch in Skandinavien und Südosteuropa ist die Milchproduktion rückläufig. Mengenmäßig ergaben sich die größten Zuwächse in Deutschland, Polen und den Niederlanden, die stärksten Rückgänge haben Rumänien, England, Schweden und Ungarn zu verzeichnen.

2012/13 ist die Erzeugung in der EU bis Ende Februar um 0,7 % zurückgegangen. Während Osteuropa (Baltikum, Polen, Ungarn und Griechenland) Zuwächse von 3,6 % bis 6,9 % verzeichnet, ist die Bilanz in Süd- und Westeuropa (Irland, V. Königreich, Italien, Frankreich) mit -2,1 % bis -4,3 % durchweg negativ.

Milchquoten -  **12-6** Die Quotenerhöhungen durch die Agrarreform 2003 und den Health Check summieren sich von 2004/05 bis 2012/13 in der EU-15 auf 8,1 %. In den neuen Mitgliedstaaten wurden die Quoten durch die Zuteilung von Restrukturierungsreserven sogar um fast 10 % erhöht. Bis 2014/15 beläuft sich die Quotenanhebung in der EU-15 auf 9,1 %. Zur Molkequote von 148,2 Mio. t (2012/13) in der EU-27 kommen weitere 3,4 Mio. t Garantimengen für den Direktverkauf ab Hof. Diese Mengen finden sich hauptsächlich in Rumänien, Frankreich, Italien und Polen.

 **12-7**  **12-4**  **12-5** Die verfügbaren Quoten wurden in der EU bis 2005 zumeist leicht überschritten.

Tab. 12-6 EU-Garantiemengen 2004 bis 2015

in 1.000 t	2004/05	2012/13 ▼	2014/15	12/13 zu 04/05 in %	14/15 zu 04/05 in %
Deutschland	27.865	30.019	30.319	+7,7	+8,8
Frankreich	24.236	26.110	26.371	+7,7	+8,8
V. Königreich	14.610	15.739	15.897	+7,7	+8,8
Niederlande	11.075	11.931	12.050	+7,7	+8,8
Italien	10.530	11.289	11.289	+7,2	+7,2
Spanien	6.117	6.493	6.558	+6,1	+7,2
Irland	5.396	5.727	5.784	+6,1	+7,2
Dänemark	4.455	4.800	4.848	+7,7	+8,8
Belgien	3.310	3.566	3.602	+7,7	+8,8
Schweden	3.303	3.558	3.594	+7,7	+8,8
Österreich	2.749	2.963	2.993	+7,7	+8,8
Finnland	2.407	2.593	2.619	+7,7	+8,8
Portugal	1.870	2.068	2.089	+10,6	+11,7
Griechenland	821	871	880	+6,1	+7,2
Luxemburg	269	290	293	+7,7	+8,8
EU-15	118.392	128.017	129.185	+8,1	+9,1
Polen	8.964	9.956	10.056	+11,1	+12,2
Tschechien	2.682	2.906	2.935	+8,4	+9,4
Ungarn	1.947	2.112	2.133	+8,5	+9,6
Litauen	1.647	1.810	1.828	+9,9	+11,0
Slowakei	1.013	1.105	1.116	+9,1	+10,2
Lettland	695	773	781	+11,2	+12,4
Estland	624	686	693	+9,9	+11,1
Slowenien	560	612	618	+9,3	+10,4
Zypern	145	154	156	+6,1	+7,6
Malta	49	52	52	+6,1	+6,1
EU-25	137.341	148.184	149.553	+7,9	+8,9
Rumänien	.	3.245	3.277	.	.
Bulgarien	.	1.039	1.050	.	.
EU-27	.	152.468	153.880	.	.

Garantiemengen für Molkereianlieferungen und Direktverkauf ab Hof zusammengefasst

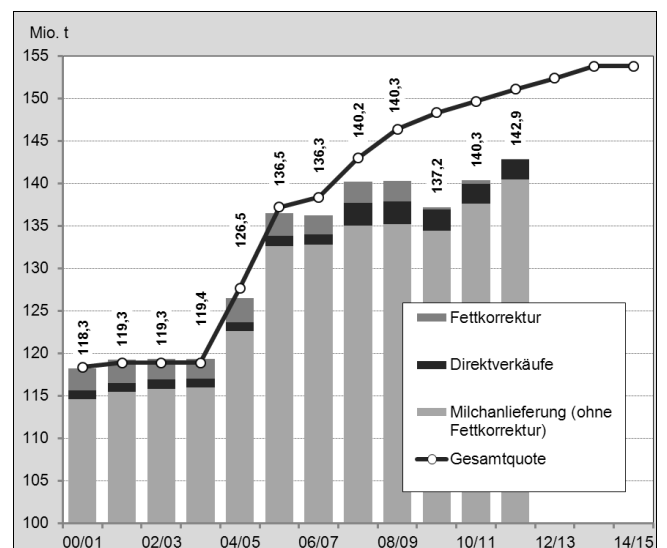
Quelle: EU-Kommission

Stand: 22.04.2013

Seit 2006/07 konnte die Milcherzeugung in der EU nicht mehr den steigenden Quoten folgen. Zusätzlich ermöglicht ab 2009/10 die erheblich reduzierte Fettkorrektur weiteren Spielraum in der Quotenausnutzung. Nach dem preisbedingten Einbruch der Milcherzeugung in 2009 stieg die Milchanlieferung bis 2012 wieder um 4,7 % auf 140,4 Mio. t. Die Milcherzeugung lag 2012 bei 152,4 Mio. t.

In den einzelnen EU-Mitgliedstaaten hat sich in den letzten Jahren die Quotenausnutzung sehr unterschiedlich entwickelt, wobei sich die Überlieferungssituation durch die Quotenerhöhungen in den meisten Ländern deutlich entspannt hat. Nennenswert überlieferten 2011/12 nur noch Österreich, Niederlande und Irland. Die Quotenausnutzung in den neuen EU-Mitgliedstaaten, Skandinavien und Großbritannien fällt dagegen weiter zurück. Polen bildet unter den neuen Mitgliedstaaten eine Ausnahme. 2011/12 betragen die Unterlieferungen EU-weit rund 7 Mio. t. Mengenmäßig trugen alleine Frankreich und das Vereinigte Königreich 35 %

Abb. 12-4 Entwicklung EU-Milchanlieferung und Direktverkauf zu EU-Quoten



Quelle: EU-Kommission

Stand: 04.04.2013

Tab. 12-7 Unter-/Überlieferungen in der EU

	Über-/Unterlieferungen ²⁾						Quote ¹⁾	
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12 ^v	in 1.000 t	
	in %						▼ in 1.000 t	
Österreich	+3,3	+3,2	+1,2	-1,5	+0,7	+4,2	+121	2.847
Niederlande	+0,3	+1,3	+1,4	+0,4	+1,2	+0,5	+59	11.737
Irland	-0,3	+0,7	-2,5	-10,3	-0,4	+1,1	+60	5.668
Deutschland	-0,1	+1,3	-0,9	-2,1	-0,7	+0,1	+37	29.652
Zypern	+0,4	+3,9	+1,0	+0,3	+1,4	+2,3	+3	152
Luxemburg	+0,3	+0,7	+0,6	-0,9	+1,3	+0,5	+2	286
Malta	-15,3	-17,7	-20,7	-19,7	-17,6	-17,4	-9	51
Dänemark	+0,2	-0,0	-0,3	+0,4	+0,7	-0,2	-10	4.752
Belgien	-1,2	-0,1	-1,7	-3,7	-0,3	-0,5	-16	3.496
Italien	+6,0	+5,6	+1,5	-3,7	-2,4	-0,4	-41	10.883
Slowenien	-6,4	-5,0	-8,4	-10,5	-10,3	-9,8	-57	584
Lettland	-11,1	-7,8	-8,6	-15,1	-11,6	-7,8	-58	742
Estland	-6,3	-6,5	-7,6	-12,7	-11,5	-8,6	-58	671
Spanien	-1,5	-2,2	-4,2	-6,0	-4,5	-3,1	-198	6.368
Portugal	-2,8	-2,5	-4,0	-7,6	-10,1	-9,7	-198	2.040
Polen	-2,5	-3,6	-0,9	-4,4	-5,1	-2,1	-201	9.700
Griechenland	-5,4	-8,0	-11,7	-17,5	-20,3	-23,8	-205	861
Slowakei	-6,2	-4,8	-10,5	-20,7	-23,1	-20,8	-221	1.056
Finnland	-3,0	-6,3	-9,4	-10,5	-11,0	-13,5	-346	2.563
Litauen	-14,7	-14,9	-15,8	-24,7	-23,0	-21,4	-368	1.716
Tschechien	+1,0	-1,4	-3,1	-12,3	-14,2	-13,2	-377	2.861
Bulgarien	.	-14,9	-12,5	-13,7	-50,6	-52,6	-504	958
Ungarn	-17,3	-10,8	-16,0	-22,6	-27,6	-27,6	-535	1.936
Rumänien	.	-30,3	-26,0	-37,6	-42,9	-43,4	-646	1.491
Schweden	-6,0	-11,5	-12,3	-17,7	-19,7	-21,1	-742	3.519
Frankreich	-2,7	-1,4	-4,8	-8,8	-5,1	-3,6	-925	25.484
V. Königreich	-3,3	-5,3	-9,7	-12,1	-9,7	-9,8	-1.512	15.436
EU-27	-3,8	-3,2	-6,9	-5,5	-5,5	-4,7	-6.945	147.485

1) Verfügbare Quote „Lieferungen“ (ohne Quote „Direktverkäufe“)



2) unter Berücksichtigung von Fettkorrektur und Quotentransfer

Quelle: EU-Kommission

Stand: 04.04.2013

dazu bei. In Deutschland wurde nach 4 Jahren erstmals mit 37.000 t wieder leicht überliefert, nach Unterlieferungen von 205.000 t und 615.000 t in den Vorjahren.

Im Quotenjahr 2012/13 ist für die EU wieder von einer niedrigeren Ausnutzung der Quoten auszugehen. Die Steigerungen der osteuropäischen Länder wurden durch rückläufige Anlieferungen in Frankreich, Irland und dem Vereinigten Königreich mehr als kompensiert. Überlieferungen stehen bisher nur für Österreich und Dänemark fest, eventuell ist es auch in Polen zu einer Überlieferung gekommen.

Milchkuhbestände -  **12-8**  **11-4** Die Zahl der Milchkuhe in der EU wurde auf Grund der Mengenbegrenzung durch die Quotenregelung und der kontinuierlich steigenden Milchleistungen laufend reduziert. Seit Einführung der Quotenregelung wurden in der ehemaligen EG-10 44 %, in Deutschland (alte Bundesländer) 40 %, in Frankreich sogar 49 % der Milchkuhe abgeschafft. Auch ein Großteil der zehn neuen Mitgliedstaaten hat mit dem Zusammenbruch des Ostblocks schon

vor dem EU-Beitritt rund die Hälfte seiner Milchkuhe verloren. Gegenüber dem Jahr 2000 nahmen die Bestände in der EU-15 bis Ende 2012 um 10,7 % ab, die höchste Abnahmerate hatte in dieser Zeit Spanien mit -27 % zu verzeichnen. Überdurchschnittlich waren die Abnahmeraten auch in Finnland und im Vereinigten Königreich. In den zehn neuen Mitgliedstaaten setzte sich der Bestandsabbau mit durchschnittlich -26,3 % weiter fort. Die Slowakei verlor in zehn Jahren 38,3 % ihrer Milchkuhe.

Der Bestandsabbau verläuft nicht kontinuierlich, sondern ist abhängig von der Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung. Hohe Milchpreise bremsen den Bestandsabbau, niedrige beschleunigen ihn. 2012 sind die Bestände in Teilen der EU gestiegen, in den zehn neuen Mitgliedstaaten hat sich der Bestandsabbau dagegen weiter fortgesetzt.

Milchviehhalter - In der EU-25 hielten 2010 990.000 Landwirte Milchkuhe (-26,3 % gg. 2007), wobei die Bestände in den zehn neuen Mitgliedstaaten innerhalb

Tab. 12-8 Milchkuhbestände und Milchleistungen in der EU

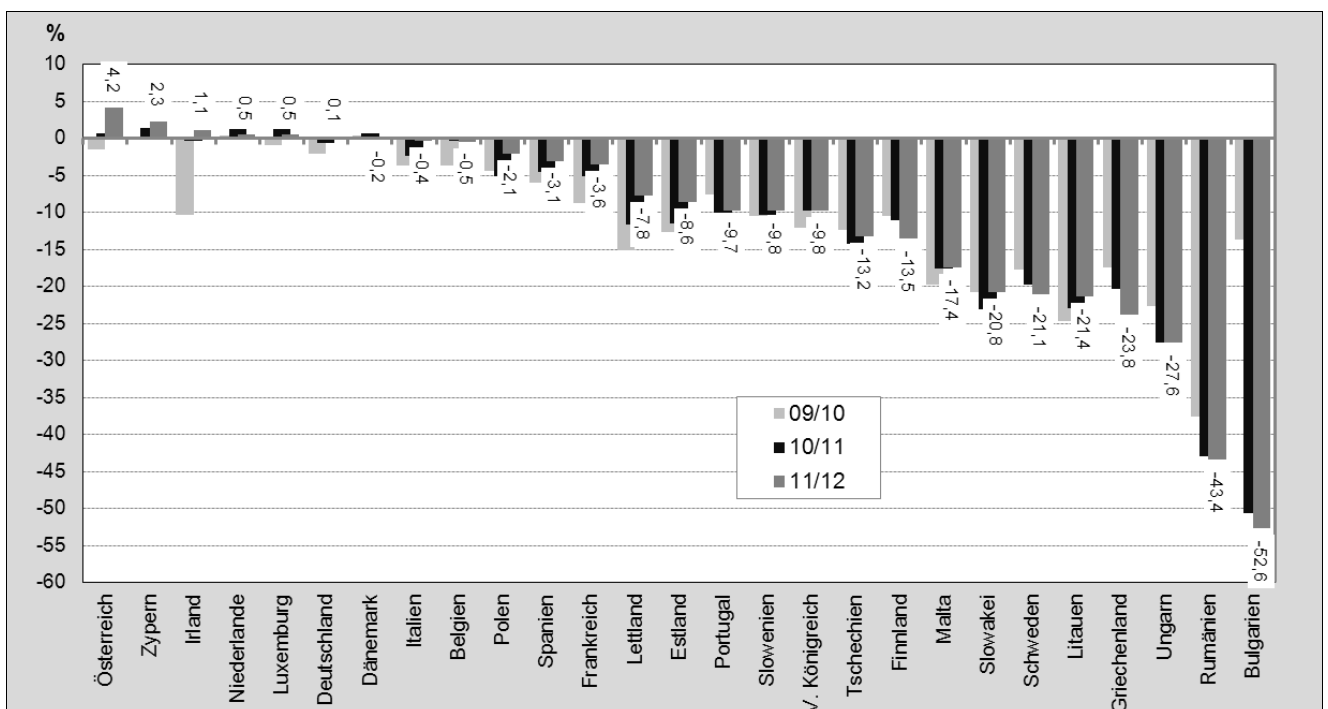
	Milchkuhbestände ¹⁾					Milchleistungen				
	2000	2011	2012 ^v	12/11	12/00	2000	2011	2012 ^v	12/11	12/01
	in 1.000 Stück			in %		in kg/Kuh u. Jahr			in %	
Deutschland	4.564	4.190	4.190	±0,0	-8,2	6.122	7.240	7.280	+0,6	+18,9
Frankreich	4.153	3.664	3.643	-0,6	-12,3	5.815	6.872	6.844	-0,4	+17,7
Polen	2.982	2.446	2.346	-4,1	-21,3	3.788	5.075	5.573	+9,8	+47,1
Italien	1.772	1.755	2.009	+14,5	+13,4	5.404	6.438	5.650	-12,2	+4,6
Ver. Königreich	2.339	1.800	1.802	+0,1	-23,0	6.066	7.829	7.697	-1,7	+26,9
Niederlande	1.532	1.504	1.541	+2,5	+0,6	7.151	7.741	7.713	-0,4	+7,9
Rumänien	1.580	1.154	1.178	+2,1	-25,4	2.727	3.531	3.429	-2,9	+25,7
Irland	1.153	1.036	1.060	+2,3	-8,1	4.318	5.265	5.092	-3,3	+17,9
Spanien	1.141	798	827	+3,6	-27,5	5.372	8.131	7.904	-2,8	+47,1
Dänemark	644	579	579	±0,0	-10,1	7.123	8.427	8.701	+3,3	+22,2
Österreich	621	527	523	-0,8	-15,8	5.215	6.271	6.448	+2,8	+23,6
Belgien	629	511	504	-1,4	-19,9	5.409	6.171	6.286	+1,9	+16,2
Tschechien	529	374	367	-1,9	-30,6	5.017	7.312	7.705	+5,4	+53,6
Schweden	426	348	346	-0,6	-18,8	7.670	8.200	8.281	+1,0	+8,0
Litauen	438	350	331	-5,4	-24,2	3.676	5.100	5.558	+9,0	+51,2
Bulgarien	372	307	287	-6,5	-22,8	3.333	3.670	3.915	+6,7	+17,5
Finnland	361	282	280	-0,7	-22,4	6.900	8.173	8.215	+0,5	+19,1
Ungarn	355	250	253	+1,2	-28,7	5.846	6.850	7.185	+4,9	+22,9
Portugal	355	242	237	-2,1	-33,2	5.787	6.945	7.203	+3,7	+24,5
Lettland	205	164	165	+0,6	-19,5	4.014	5.129	5.550	+8,2	+38,3
Slowakei	243	154	150	-2,6	-38,3	4.357	6.024	6.501	+7,9	+49,2
Griechenland	180	130	.	.	.	4.725	5.211	6.299	+20,9	+33,3
Estland	131	96	96	±0,0	-26,7	4.674	7.650	7.650	±0,0	+63,7
EU-15	19.910	17.409	17.771	+2,1	-10,7	6.108	7.134	7.015	-1,7	+14,8
EU-10	5.223	3.974	3.850	-3,1	-26,3	4.147	5.513	5.972	+8,3	+44,0
EU-27	.	22.844	23.026	+0,8	.	.	6.623	6.618	-0,1	.

1) Dezembereählung

Quellen: EUROSTAT; AMI

Stand: 30.04.2013

Abb. 12-5 Über-/Unterlieferung in den EU-Mitgliedstaaten



Quelle: EU-Kommission

Stand: 04.04.2013

Tab. 12-9 Kuhmilchbilanz der EU-27

in Mio. t	2007	2008	2009	2010	2011 ^v	2012 ^v
Milchanlieferung	134,0	135,1	134,7	136,6	139,5	140,6
+ Einfuhr ¹⁾	2,7	2,3	2,0	1,5	1,1	1,2
- Ausfuhr ¹⁾	12,3	12,2	12,7	14,6	16,0	16,3
- Bestandsveränderung ¹⁾	+0,9	+1,9	+0,9	-1,7	-0,7	-0,8
Verbrauch¹⁾	123,6	123,2	123,1	125,1	125,3	126,3
davon						
- zu Marktpreisen	123,5	123,3	123,1	124,9	125,3	126,3
- mit Beihilfen	0,2	-	-	-	-	-
Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)	249	248	246	250	250	252
Selbstversorgungsgrad (in %)	108	110	109	109	111	111

1) in Milchäquivalent

Quelle: ZMB

Stand: 04.04.2013

von 3 Jahren rapide auf 576.000 Milchviehhalter (-34,0 %) zurückgegangen sind. In der EU-15 halten noch 414.000 Betriebe (-12,5 %) Milchkuhe. Hinzu kommen weitere 711.000 Betriebe in Rumänien und Bulgarien.

In den Ländern der EG-10 gaben von 1983 bis 2010 81 % der Milchkuhhalter auf, allerdings mit großen Unterschieden von Land zu Land. Am stärksten reduziert hat sich die Zahl der Milchkuhherden in Dänemark (-88 %) und in Italien (-88 %), wo viele Klein- und Kleinstbetriebe die Produktion einstellten, ebenso in Frankreich (-81 %). Geringer waren die Aufgaberraten durch die günstigeren Ausgangsstrukturen in den Niederlanden (-67 %) und in Großbritannien (-59 %). In Westdeutschland (-78 %) und Baden-Württemberg (-83 %) haben sich die ungünstigen Ausgangsstrukturen ebenfalls in hohen Abnahmeraten niedergeschlagen. In Bayern (-73 %) fiel der Rückgang etwas moderater aus.

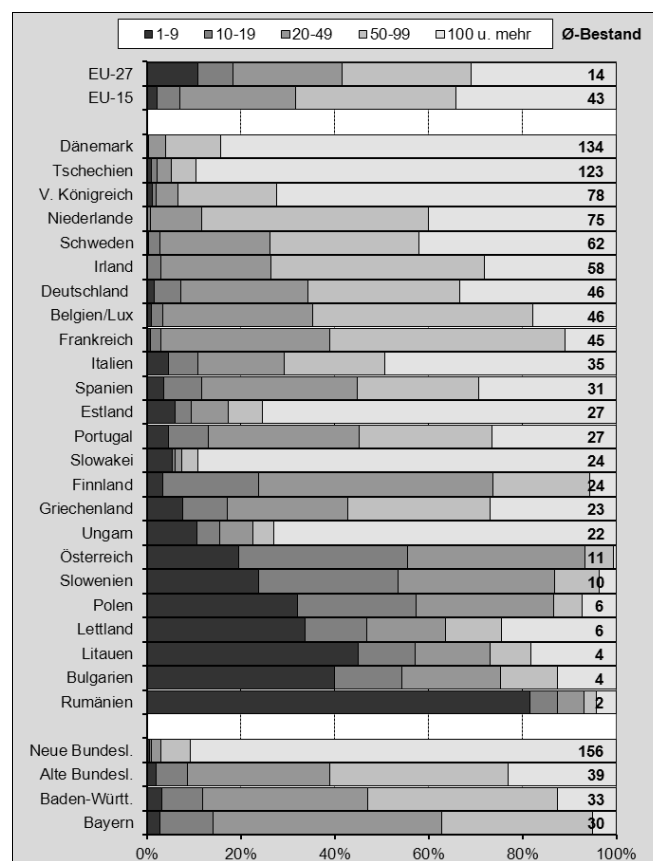
Betriebsgrößenstruktur - 12-6 In den einzelnen EU-Ländern bestehen bezüglich der Struktur der Milchviehhaltung sehr unterschiedliche Verhältnisse. Die ungünstigsten Strukturen fanden sich 2010 in Rumänien mit 1,8 Kühen/Halter sowie in Bulgarien, Litauen, Lettland und Polen mit 4 bis 6 Kühen/Halter, aber auch Slowenien und Österreich liegen unter 10 Kühen/Halter. Die größten Herden standen in den neuen Bundesländern, in Dänemark, Tschechien, Zypern und Großbritannien. Die alten Bundesländer lagen 2010 mit 39 Kühen/Halter unter dem EU-15-Durchschnitt von 42,9 Kühen/Halter. In Ungarn, der Slowakei und Estland steht zwar der Großteil der Kühe in Großbetrieben, die Vielzahl von Kleinsthaltungen zieht aber hier den durchschnittlichen Kuhbestand nach unten.

Milchleistung - 12-8 Die durchschnittliche Milchleistung der in der EU-15 gehaltenen Milchkuhe hat 2012 mit 7.015 kg (-1,7 %) fütterungsbedingt (hohe Kraftfutterkosten, mangelnde Grundfutterqualitäten) etwas abgenommen. Langfristig steigen die Leistungen im Schnitt rund 1,4 % jährlich. Die Leistungsspan-

ne reichte 2012 von 5.092 kg in Irland bis zu 8.701 kg in Dänemark. Die 10 neuen Mitgliedstaaten der EU haben z.T. respektable Leistungen vorzuweisen (Tschechien: 7.705 kg, Ungarn: 7.185 kg). Insgesamt liegt das Leistungsniveau mit 5.972 kg noch deutlich unter dem der EU-15. Rumänien und Bulgarien bilden mit unter 4.000 kg das Schlusslicht bei den Milchleistungen.

Verbrauch - 12-9 12-7 Der Verbrauch von Milchprodukten in der EU stieg in den letzten Jahren

Abb. 12-6 Struktur der Milchkuhhaltung in der EU 2010



Quellen: EUROSTAT; ZMP; BMELV

Stand: 03.05.2013

Tab. 12-10 Pro-Kopf-Verbrauch an Milchprodukten in der EU

2011 in kg/Kopf	Konsum- milch	Sahne	Joghurt und Sauermilcherz.	Butter	Käse
Belgien	51,6	**9,8	***16,8	*5,1	***20,7
Bulgarien	**8,4	**0,1	****19,9	**0,1	**8,4
Tschechien	53,0	**5,2	***16,3	4,9	16,3
Dänemark	89,2	9,4	18,7	*1,8	.
Deutschland	53,8	5,7	18,2	6,1	23,2
Griechenland	50,7	**2,6	.	**0,6	*30,9
Estland	**117,9	**6,7	.	4,3	19,6
Spanien	86,9	.	.	0,5	9,6
Frankreich	65,0	*6,1	*25,1	*7,8	25,1
Irland	138,1	2,3	.	2,5	6,8
Italien	55,9	****2,4	***8,8	2,3	21,8
Lettland	83,0	.	.	.	.
Litauen	27,9	.	.	.	.
Ungarn	48,6	**1,1	***13,9	0,9	11,0
Niederlande	49,0	1,4	55,0	3,3	19,4
Österreich	**72,2	7,8	.	5,0	18,9
Polen	42,4	****4,8	***7,8	4,2	11,4
Portugal	*83,6	*2,0	*27,4	*1,2	*10,1
Rumänien	**105,7	**3,1	****15,4	0,6	**20,9
Slowakei	52,2	**3,9	***13,8	2,6	10,3
Finnland	131,7	7,6	41,1	7,0	20,9
Schweden	92,9	12,7	36,4	1,7	19,0
V. Königreich	109,3	***5,1	.	3,0	10,9
EU-25	****70,0	****5,1	****19,0	****4,3	****18,3
EU-27	64,8	4,5	18,6	3,9	17,8

*2010 **2009 ***2008 ****2007 *****2006
Nur Verbrauch von in Molkereien bearbeiteten Produkten

Quelle: EUROSTAT

Stand: 15.04.2013

um 0,4 - 0,5 % jährlich an. Vor allem Käse, Butter, Joghurt und Molkenpulver wurde mehr nachgefragt, während der Trinkmilch-, Sahne-, Voll- und Magermilchpulververbrauch abnahm.

Pro-Kopf-Verbrauch -  **12-10** Unterschiedliche Verzehrsgewohnheiten aufgrund klimatischer und traditioneller Gegebenheiten beeinflussen den Verbrauch von Milchprodukten in den einzelnen EU-Staaten. In den nördlichen Mitgliedstaaten wird pro Kopf i. d. R. mehr Milch als im Süden verbraucht. Konsummilch wird insbesondere in den nördlichen Ländern getrunken, Süd- und Osteuropa stehen hier wohl aus Haltbarkeits- und Distributionsgründen mit nur 1/3 des Pro-Kopf-Verbrauchs am Ende der Skala. Außerdem spielt hier die Eigenversorgung eine wichtige Rolle. Eine ähnliche Relation von 1:3 besteht auch beim Käseverbrauch, wo Griechenland (Feta), Frankreich und Deutschland an der Spitze liegen, während in Irland, Spanien und Portugal wenig Käse gegessen wird. Bei Butter sind die Relationen am weitesten, hier wird in Ungarn und Südeuropa nur 1/10 des Pro-Kopf-Verbrauchs der Franzosen, Finnen und Deutschen erreicht. In den neuen Mitgliedstaaten ist das Verbrauchsniveau insgesamt nach wie vor deutlich niedriger als in der ehemaligen EU-15.



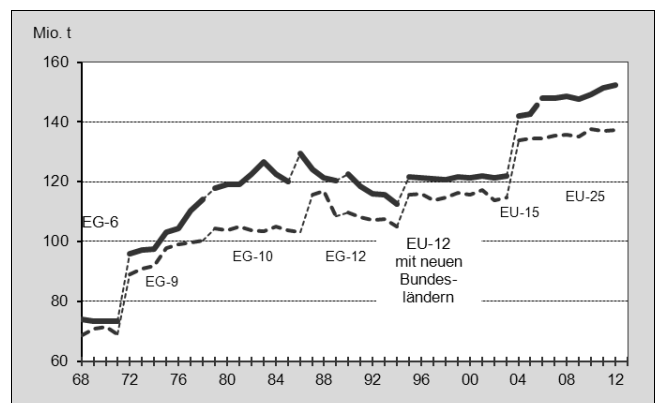
Versorgungsbilanz -  **12-9**  **12-7** Die EU-27 hat seit Jahren bei Milch einen Selbstversorgungsgrad (SVG) um die 110 %. Ab 2011 stieg der SVG auf 111 %, da die Erzeugung deutlich stärker zunahm als der Verbrauch. Bereinigt um den bis 2006 subventionierten innerselbstversorgungsgrad lag der Selbstversorgungsgrad früher bei rund 120 %. Heute werden die notwendigen Exporte zu Marktpreisen am Weltmarkt abgesetzt, früher mussten auch diese über Exporterstattungen subventioniert werden.

Abb. 12-7 EU - Milcherzeugung und -verbrauch



Quellen: BMELV; BLE

Stand: 28.04.2013

Tab. 12-11 Außenhandel der EU mit Milchprodukten nach Drittländern

in 1.000 t	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ^v	12/11 ± %	12/07 ± %
Butter¹⁾								
Importe	91,5	63,7	62,2	39,9	46,9	54,8	+16,8	-40,1
- Neuseeland	79,9	53,9	59,2	34,0	32,9	47,5	+44,4	-40,6
Exporte	167,7	122,7	121,0	130,4	100,0	108,0	+8,0	-35,6
- Russland	30,1	24,0	24,0	33,9	25,0	25,3	+1,2	-15,9
- Arabische Länder	68,7	50,4	53,6	46,2	22,1	24,2	+9,5	-64,8
Käse								
Importe	94,3	84,5	83,7	82,2	73,6	76,7	+4,2	-18,7
Exporte	595,6	554,6	577,9	676,1	683,1	777,8	+13,9	+30,6
- Russland	157,4	162,9	156,0	216,0	207,9	246,6	+18,6	+56,7
- USA	119,6	103,1	96,8	99,4	109,0	107,8	-1,1	-9,9
- Arabische Länder	83,4	70,7	88,8	95,1	85,9	110,0	+28,1	+31,9
Kondensmilch								
Importe	1,7	8,3	8,1	3,5	1,3	1,0	-23,1	-41,2
Exporte	228,3	225,0	229,4	243,6	246,3	291,9	+18,5	+27,9
- Arabische Länder	149,0	140,0	153,5	153,9	151,1	193,2	+27,9	+29,7
- Schwarzafrika	37,2	42,4	39,0	45,4	50,4	47,3	-6,2	+27,2
Vollmilchpulver								
Importe	1,9	0,9	0,8	2,0	1,8	2,7	+50,0	+42,1
Exporte	367,3	484,9	459,8	447,2	389,9	387,5	-0,6	+5,5
- Arabische Länder	113,0	246,8	213,9	205,5	181,7	179,8	-1,0	+59,1
- Schwarzafrika	80,3	89,7	106,8	102,4	95,5	81,3	-14,9	+1,2
- Lateinamerika	33,3	60,0	31,6	21,7	29,8	36,9	+23,8	+10,8
- Südostasien	33,1	27,8	33,8	43,3	26,0	27,2	+4,6	-17,8
Magermilchpulver								
Importe	9,8	7,7	6,0	3,8	0,4	1,6	+300,0	-83,7
Exporte	202,9	179,1	230,9	378,8	518,1	523,4	+1,0	+158,0
- Südostasien	67,8	26,3	63,9	93,2	171,8	181,2	+5,5	+167,3
- Arabische Länder	72,5	97,2	98,2	143,6	183,9	157,5	-14,4	+117,2

1) einschl. Butteröl und Butterkonzentrat in Produktgewicht
Ab 2007 EU-27

Quelle: EUROSTAT

Stand: 30.04.2013

EU-Erweiterung - Die EU-Osterweiterung 2004 wirkte sich am Milchmarkt entgegen vorhergehender Befürchtungen ausgesprochen positiv aus. Die 19,4 Mio. t zugeteilter Quoten lagen unter der hundertprozentigen Selbstversorgung. Die Erweiterung der EU um Rumänien und Bulgarien brachte zusätzlich 30 Mio. Verbraucher und rund 5 Mio. t Milcherzeugung in die EU. Die 12 osteuropäischen Mitgliedstaaten belieferten 2011/12 ihre Quoten von 21,9 Mio. t zudem nur zu 86 %. Wenn auch die Kaufkraft niedriger ist als in der EU-15, so bieten sich doch Absatzchancen für westeuropäische Molkereien. Die mengenmäßige und qualitative Nachfrage nach Milch und Milcherzeugnissen wird in den Beitrittsländern weiter steigen.

Außenhandel -  **12-11** Bei einem EU-Selbstversorgungsgrad von rund 110 % ist der Drittlandexport für die Erhaltung eines Marktgleichgewichts und damit für die Erzeugerpreise in der EU von entschei-

dender Bedeutung. Die Exporte am Weltmarkt sind stark konjunkturabhängig. Einerseits spielt der Rohölpreis eine wichtige Rolle, da viele Importländer ihre Einfuhren mit Petro-Dollars bezahlen, andererseits tritt mehr und mehr die wirtschaftliche Entwicklung in den Schwellenländern für die Milchnachfrage in den Vordergrund. Da am Weltmarkt auf Basis US-\$ abgerechnet wird, kommt auch dem Dollarkurs eine maßgebliche Bedeutung zu.

Wichtigste Importländer für europäische Milchprodukte sind die islamischen Staaten des Nahen und Mittleren Ostens. Russland hat eine besondere Bedeutung als Abnehmer von Butter, Käse und Joghurt. In die USA geht hauptsächlich Käse, nach Südostasien Magermilch- und Molkenpulver und nach Schwarzafrika Kondensmilch und Vollmilchpulver.


Tab. 12-12 Interventions- und Verbilligungsmaßnahmen für Butter in der EU

in 1.000 t	2006	2007 ³⁾	2008	2009	2010	2011	2012
Ankauf Intervention	62	0	-	83	-	-	-
Private Lagerhaltung	114	124	160	134	83	106	133
Interventionsvorräte¹⁾							
- öffentlich	64	-	-	76	2	-	-
- privat	31	33	38	24	23	29	25
insgesamt	95	33	38	100	25	29	25
Absatz verbilligter Mengen insgesamt²⁾	561	183	18	0	51	-	-
<i>in % der Produktion</i>	27,5	8,9	-	-	-	-	-
- Backwaren	403	110	-	-	-	-	-
- Eiskrem	77	23	-	-	-	-	-
- Gemeinnützige Einrichtungen	22	22	18	0	-	-	-
- Benachteiligte Personen	45	24	-	0	51	.	-
Beihilfen⁴⁾ (in €/dt)							
- Exporterstattung (Butterfett)	124	-	-	65	-	-	-
- Beihilfe Backwaren (Butter 82 %)	18,5	-	-	-	-	-	-
- Beihilfe gemeinnützige Einrichtungen	80	-	-	-	-	-	-
- Private Lagerhaltung (Sockelbetrag)	1,58	1,56	1,56	1,83	1,81	1,49	1,49
+ zusätzlich pro Tag	0,030	0,023	0,044	0,034	0,035	0,026	0,025
1) am 31. Dezember							
2) Einschl. Nahrungsmittelhilfe und Export zu Sonderbedingungen							
3) ab 2007 EU-27							
4) Stand: jeweils 1.7.							




Quellen: BMELV; EU-Kommission

Stand: 03.05.2013

Die EU importiert Milchprodukte im Rahmen des Mindestmarktzugangs (GATT) und verschiedener bilateraler Abkommen in einem Volumen von zuletzt 1,2 Mio. t Milchäquivalent.

 **12-2** Die EU-Kommission beeinflusste bis vor einigen Jahren mit ihrer Erstattungspolitik in hohem Maße die Exportmöglichkeiten, da nicht subventionierte Exporte bis 2006 nur im Ausnahmefall möglich waren. Ab 2006/07 wurden die Exporterstattungen auf Null zurückgefahren. 2009 gewährte die EU auf Druck der Mitgliedstaaten kurzfristig nochmals Exporterstattungen auf niedrigem Niveau. Mit der Befestigung der

Märkte wurden diese im Spätherbst 2009 beendet.

Intervention -  **12-12**  **12-13**  **12-8** Die 1970 zur Preisabsicherung beschlossene Intervention verschiedener lagerfähiger Milchprodukte (Butter, MMP, versch. Käse) führte wegen der relativ hohen staatlich garantierten Preise immer wieder zu großen Lagerbeständen, die dann billig nach Osteuropa verkauft oder zu sozialen Zwecken abgegeben werden mussten. Erste Höchstbestände in den Lagern führten 1984 zur Quotenregelung. Danach wurde die Butter- und Magermilchpulverproduktion stark eingeschränkt, die Folgen des Unfalls in Tschernobyl brachten 1986

Tab. 12-13 Interventions- und Verbilligungsmaßnahmen für Magermilch und -pulver in der EU

in 1.000 t	2006	2007 ²⁾	2008	2009	2010	2011	2012
Ankauf Intervention	-	-	-	274	-	-	-
Interventionsvorräte¹⁾	-	-	-	260	195	50	.
Durch Beihilfen verbilligtes MMP (Milchaustauscher)	322	16	-	-	-	-	-
<i>in % der Produktion</i>	33,9	1,6	-	-	-	-	-
Durch Beihilfen verbilligte Magermilch	4.270	31	-	-	-	-	-
Verbilligte Magermilch insgesamt	7.810	200	-	-	-	-	-
Beihilfen³⁾ (in €/dt)							
- Exporterstattung MMP	-	-	-	23	-	-	-
- Verfütterung MMP	10	-	-	-	-	-	-
- Kaseinherstellung (Magermilch)	0,52	-	-	-	-	-	-
1) am 31. Dezember							
2) ab 2007 EU-27							
3) Stand: jeweils 1.7.							

Quellen: BMELV; EU-Kommission

Stand: 03.05.2013


Tab. 12-14 Butter- und Magermilchpulverherstellung in der EU

in 1.000 t	Butter								Magermilchpulver							
	1995	2000	2005	2011	2012 ^s	12/11 ± %	12/05 ± %	1995	2000	2005	2011	2012 ^s	12/11 ± %	12/05 ± %		
Deutschland	486	425	450	474	489	+3,1	+8,7	415	335	254	301	314	+4,2	+23,6		
Frankreich	461	447	423	422	409	-3,1	-3,3	346	236	225	321	315	-1,8	+40,0		
Polen	122	139	170	171	173	+1,3	+1,8	.	.	138	97	105	+8,4	-23,9		
Irland	152	208	228	146	145	-0,6	-36,4	115	79	56	67	52	-21,4	-7,1		
Niederlande	184	146	160	132	132	-0,2	-17,5	51	68	63	62	66	+7,6	+4,8		
V. Königreich	133	132	130	130	140	+7,5	+7,7	126	89	69	.	.	.	.
Italien	108	133	124	89	94	+5,0	-24,2	.	.	.	.	.	.	.
EU-15	1.877	1.925	1.949	1.667	1.680	+0,8	-13,8	1.221	1.012	831	1.155	.	.	.		
EU-10	.	.	259	241	244	+1,4	-5,8	.	.	197	136	.	.	.		
EU-27	.	.	2.224	1.918	1.935	+0,9	-13,0	.	.	1.031	1.221	1.242	+1,7	+20,5		


Quelle: EUROSTAT

Stand: 30.04.2013

dann Rekordbestände von fast 1,5 Mio. t Butter und knapp 1 Mio. t MMP in der EU. Weitere Lagerspitzen brachten 1991 die deutsche Wiedervereinigung, 1998 und 1999 die internationale Handelskrise, 2001 bis 2003 besondere Exportschwierigkeiten. 2008 gab es in der EU nach fast 30 Jahren des gemeinsamen Milchmarktes keine Marktordnungsbestände mehr. Schon 2009 musste die Intervention auf Grund der schwierigen Absatzlage wieder umfangreiche Mengen aufnehmen. In der Spitze lagerten 2009 82.000 t Butter und 268.000 t MMP in öffentlichen Lagern. Bis 2012 wurden die Lager wieder komplett abgebaut. Ein Teil davon ging in die Bedürftigenhilfe.

Private Lagerhaltung -  **12-8** Bei Butter besteht zusätzlich eine von der EU unterstützte private Lagerhaltung zum Ausgleich der saisonalen Unterschiede zwischen dem Erzeugungsschwerpunkt im Frühsommer und der Hauptnachfrage in den Herbst- und Wintermonaten. Sie ist hauptsächlich von den Preiserwartungen für die Auslagerungsperiode geprägt, entsprechend schwanken die Mengen von Jahr zu Jahr und liegen in den letzten Jahren ausgangs des Sommers i. d. R. bei 80.000 - 120.000 t.

Konsummilch, Frischprodukte - Diese machen an der Milchverwendung in der EU einen Anteil von rund 31 % aus. Von der Herstellung von rund 45 Mio. t werden nur rund 1,3 % in Drittländer exportiert. Einfuhren erfolgen praktisch keine.

Butter -  **12-11**  **12-14**  **12-9** Über Butter wird der Teil des Milchfettes verwertet, der nicht in Frischmilchprodukte, Käse, Sahne und Vollmilchpulver fließt. In der EU-27 werden jährlich rund 2 Mio. t Butter produziert. Die Drittlandexporte der EU sind rückläufig, wobei nach wie vor ein Milchfettüberschuss besteht. Rund 5 % der Produktion wurde in den letzten Jahren in Drittländer exportiert. Der Verbrauch in der EU hat sich bei 4,0 kg/Kopf stabilisiert.


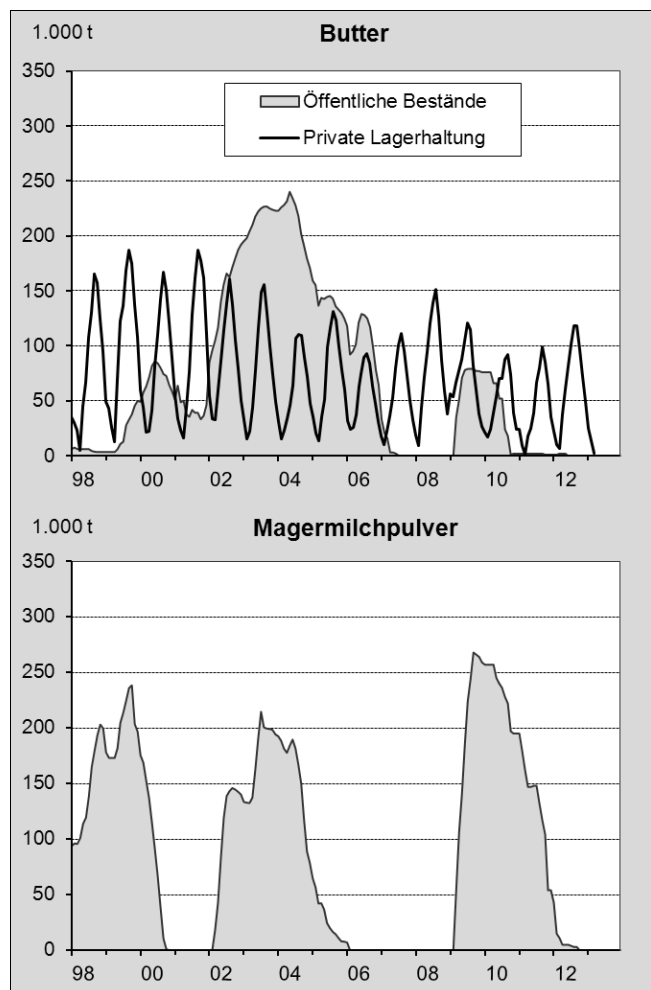
 **12-3** Vor dem Hintergrund der Milchfettüberschüsse zeigte sich der Buttermarkt bis 2006 eng an den Interventionspreis gekoppelt, wobei das Sicherungsniveau wegen der zunehmend eingeschränkten Interventionsmengen meist unterschritten wurde.

Abb. 12-8 Interventionsvorräte in der EU



Quelle: EU-Kommission

Stand: 12.04.2013

Tab. 12-15 Struktur der Molkereiunternehmen in der EU

Anzahl der Unternehmen ¹⁾	1982	2000	2003	2006	2009
Baden-Württemberg	45	20	18	18	18
Bayern	182	75	75	72	68
Slowenien	.	.	95	7	7
Schweden	.	10	10	10	14
Litauen	.	.	20	13	14
Niederlande	49	15	14	16	22
Finnland	.	43	23	19	19
Dänemark	167	31	28	21	20
Estland	.	.	23	26	21
Tschechien	.	.	55	46	41
Slowakei	.	.	32	40	52
Belgien/Luxemburg	73	84	72	66	55
Irland	93	66	63	59	.
Lettland	.	.	43	67	65
Zypern	.	.	.	73	79
Ungarn	.	.	53	41	81
Österreich	.	105	100	90	90
Portugal	.	140	188	200	181
Polen	.	.	.	226	190
Deutschland	665	225	201	198	194
Rumänien	.	.	.	410	337
Frankreich	1.497	531	469	441	417
Ver. Königreich	374	729	622	524	465
Spanien	.	649	583	582	618
Griechenland	.	.	649	877	815
Italien	3.115	1.817	1.707	1.601	.
EU-9/12/15	5.914	3.500^s	.	.	.

1) mit eigener Milchlieferung

Quellen: BMELV; EUROSTAT

Stand: 12.04.2013

2007 stieg der Butterpreis durch die sprunghafte Nachfragesteigerung um rund 80 %. Im Laufe des Jahres 2008 gerieten die Preise durch die zeitweise um fast 50 % eingebrochenen Drittlandexporte massiv unter Druck und fielen ab Herbst 2008 unter das Interventionsniveau. Nur durch Interventionskäufe konnte bei Butter bis zum Sommer 2009 ein noch tieferer Preis einbruch verhindert werden. Seit dem Tief von 2,3 €/kg im Juli 2009 stieg der Butterpreis durch die starke Nachfrage am Weltmarkt wieder an und erreichte Anfang 2011 einen Wert von über 4,2 €/kg. Nach einem kurzen Einbruch 2012 hat sich der Buttermarkt wieder erholt.

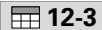

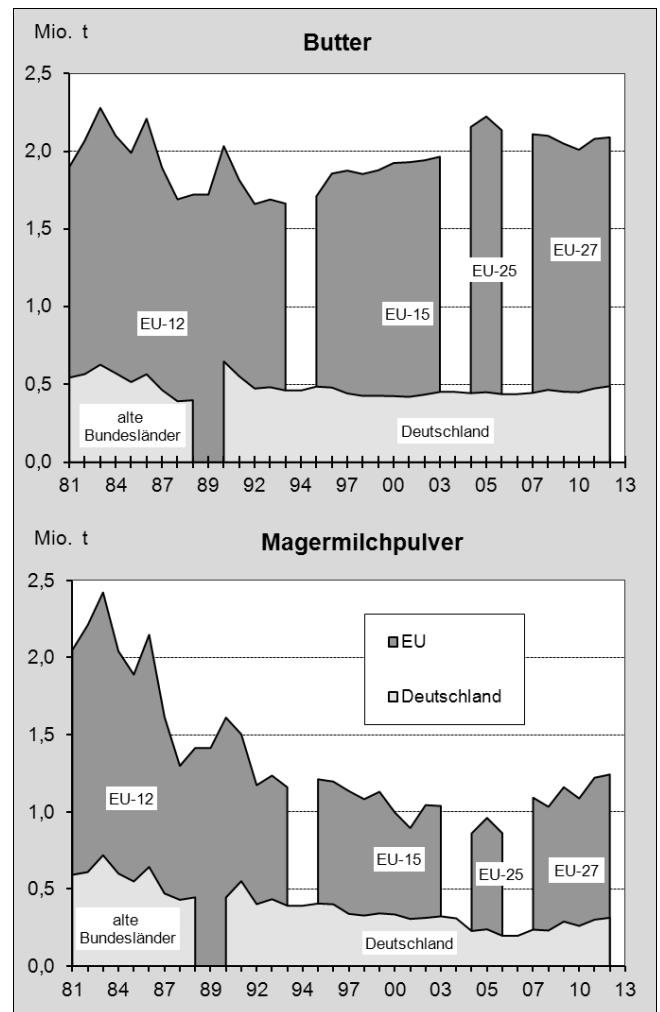



Käse -  12-3  12-11 Der Käsemarkt spielt in der EU von der Milchverwendung her die größte Rolle. Rund die Hälfte der Milch wird hier inzwischen eingesetzt, mit weiter steigender Tendenz. Die Produktion erreichte 2012 in der EU-27 9,5 Mio. t. Der Verbrauch stieg in ähnlichem Maße auf 8,99 Mio. t. Die EU erzielt mit Käse einen erheblichen und insgesamt steigenden Außenhandelsüberschuss. 8,2 % des erzeugten Käses wurden 2012 in Drittländer, vornehmlich nach Russland, die USA und die arabischen Länder exportiert. Die EU dominiert den Käsehandel am Weltmarkt mit einem

Abb. 12-9 Butter- und Magermilchpulverherstellung in der EU

Quellen: BMELV; EUROSTAT

Stand: 21.02.2013

Anteil von 32 %. Der Verbrauch von 17,8 kg/Kopf in der EU ist stabil.

Magermilchpulver -  12-11  12-14  12-9

Über Magermilchpulver wird das Milcheiweiß verarbeitet, das nicht in die Käse- und Frischprodukt herstellung fließt. Magermilchpulver ist damit vom Marktverlauf dieser i. d. R. besseren Verwertungen abhängig. Bei einem Selbstversorgungsgrad von 155 % im Jahr 2012 in der EU-27 spielen die Export- und Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt die entscheidende Rolle. Die Nachfrage ist unstet, da die Exportmöglichkeiten auf dem Weltmarkt und die Binnennachfrage im Bereich der Verfütterung großen Schwankungen unterworfen sind. Von 1983 bis etwa 2006 war die Magermilchpulverproduktion in der EU stark rückläufig. Dies war in erster Linie eine Folge der steigenden Käse- und Frischprodukt herstellung und des laufend zurückgehenden subventionierten Absatzes an die Futtermittelindustrie zur Verfütterung an Kälber. Seither steigt die Produktion mit den verbesserten Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt und der steigenden Milcherzeugung wieder an. 2011 wurden 42 % der Produktion

exportiert. Damit hatte die EU einen Anteil von 30 % des Welthandels. 2012 stiegen die Drittlandexport weiter, sehr stark zunehmend nach Südostasien und in die arabischen Länder.

12-3 Der EU- und der Weltmarktpreis für MMP lagen schon immer sehr viel enger zusammen als bei Butter, wo der Weltmarktpreis zeitweise nur die Hälfte des EU-Preises ausmachte. Die Preis- und Nachfrageschwankungen am Weltmarkt hatten bei MMP schon in der Vergangenheit wie 1999 und 2000 zu Preisspitzen geführt, als die Nachfrage vom Weltmarkt und der Futtermittelindustrie Magermilchpulver zeitweise zur tragenden Säule der Milchverwertung machte. 2006 löste sich der MMP-Markt vom Interventionsniveau und erreichte im August 2007 mit 3,63 €/kg die Spitze. Bis Ende 2008 brach der MMP-Preis wieder auf rund 1,40 €/kg ein, trotz massiver Interventionskäufe gelang es nicht das Interventionsniveau zu halten. Erst seit Herbst 2009 konnte sich der Magermilchpreis wieder festigen. Seither profitiert der MMP-Preis von der stark gestiegenen Nachfrage am Weltmarkt und lag im April 2013 wieder bei 2,87 €/kg.

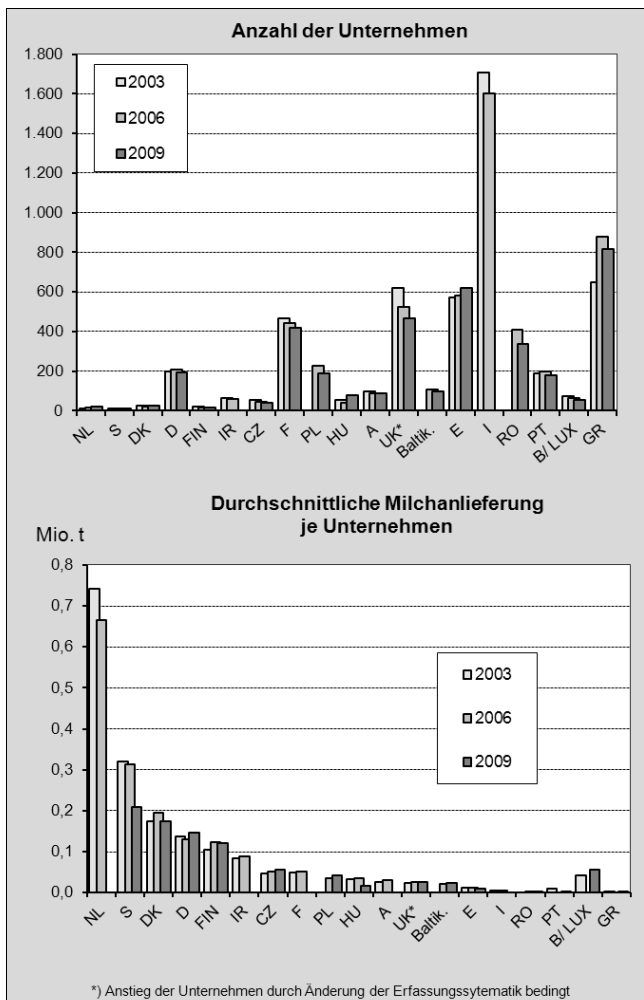
Vollmilchpulver / Kondensmilch

12-11 Ein weiteres wichtiges Standbein der europäischen Molkereiwirtschaft ist die Vollmilchpulverproduktion. 54 % der Vollmilchpulver- und 24 % der Kondensmilchproduktion wurden 2012 exportiert. Die EU hat bei Kondensmilch einen Marktanteil am Weltmarkt von 37 %, bei Vollmilchpulver ist Neuseeland der dominierende Anbieter. Diese Märkte schwanken i.d.R. weniger als der für Magermilchpulver, u.a. weil die Importländer wohlhabender und weniger konjunkturanfällig sind als die Importländer von Magermilchpulver.

Molkepulver - Mit 1,925 Mio. t ist die EU-27 der weltweit wichtigste Produzent, weit vor den USA mit 458 Mio. t in 2012. 26 % davon wurden in Drittländer exportiert, überwiegend nach China und Südostasien.

Molkereiwirtschaft - **12-15** **12-10** In der EU fällt die Struktur der Molkereien sehr unterschiedlich aus. Die größten Molkereiunternehmen sitzen in den Niederlanden, Dänemark und Schweden, die kleinsten in Italien, Griechenland, Spanien und Frankreich. Besonders Italien und Frankreich sind durch eine Vielzahl

Abb. 12-10 Struktur der Molkereiwirtschaft in der EU



Quelle: BMELV

Stand: 12.04.2013

Tab. 12-16 Milchverwendung der Landwirtschaft in Deutschland

Jahr	Milch- erzeugung in 1.000 t	An Molkereien geliefert	Im Erzeugerbetrieb	
			verfüttert	frisch verbraucht ¹⁾
in %				
Baden-Württemberg				
1983	2.889	88,1	6,0	5,9
2007	2.213	94,7	4,2	1,1
2008	2.198	94,5	4,2	1,3
2009	2.217	94,9	4,2	0,9
2010	2.230	95,5	3,6	0,9
2011 ^v	2.286	95,2	3,6	1,2
2012 ^v	2.232	97,8	1,4	0,8
Bayern				
1983	9.114	92,6	4,7	1,9
2007	7.696	92,7	6,4	0,6
2008	7.561	93,1	6,1	0,5
2009	7.535	93,1	6,0	0,6
2010	7.759	93,9	5,7	0,4
2011 ^v	7.931	93,7	5,5	0,8
2012 ^v	7.914	94,7	4,8	0,5
Deutschland				
1983	26.913	93,5	3,6	2,8
2007	28.403	96,0	3,4	0,6
2008	28.656	96,0	3,4	0,6
2009	29.199	96,2	3,3	0,7
2010	29.629	96,7	2,9	0,3
2011 ^v	30.336	96,7	2,7	0,6
2012 ^v	30.506	97,4	2,1	0,5

1) Eigenverbrauch, Altenteil, Direktabsatz an Verbraucher

Quellen: DESTATIS; LfStad Bayern; StaLa BW

Stand: 15.04.2013

Tab. 12-17 Milchanlieferung der Erzeuger nach Bundesländern


in 1.000 t	2000	2009	2010	2011	2012*	12/11 in %	12/00 in %
Bayern	7.024	7.182	7.285	7.445	7.494	+0,7	+6,7
Niedersachsen, Bremen	5.006	5.512	5.726	5.923	6.097	+2,9	+21,8
Nordrhein-Westfalen	2.599	2.819	2.889	2.889	3.017	+4,4	+16,1
Schleswig-Holstein, Hamburg	2.279	2.552	2.567	2.617	2.650	+1,3	+16,3
Baden-Württemberg	2.141	2.104	2.129	2.183	2.184	+0,0	+2,0
Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland	1.803	1.818	1.853	1.895	1.863	-1,7	+3,3
Sachsen	1.494	1.566	1.555	1.556	1.627	+4,6	+8,9
Mecklenburg-Vorpommern	1.318	1.427	1.399	1.444	1.480	+2,5	+12,3
Brandenburg, Berlin	1.308	1.336	1.317	1.334	1.316	-1,3	+0,6
Sachsen-Anhalt	1.057	1.043	1.016	1.040	1.054	+1,3	-0,3
Thüringen	928	920	919	914	931	+1,9	+0,3
Alte Bundesländer	20.883	21.957	22.450	23.052	23.304	+1,1	+11,6
Süden ¹⁾	10.883	11.104	11.268	11.523	11.541	+0,2	+6,0
Norden ²⁾	10.000	10.853	11.183	11.429	11.764	+2,9	+17,6
Neue Bundesländer	6.102	6.291	6.205	6.288	6.408	+1,9	+5,0
Deutschland	26.984	28.248	28.655	29.339	29.713	+1,3	+10,1
nach Erzeugerstandort							
* durch Schalttag rund 0,3 % zu hoch							
1) BW, BY, HE, RP, SL							
2) NS, HB, NW, SH, HH							

Quelle: BLE


Stand: 23.04.2012



kleiner und kleinster Molkereien geprägt. In Frankreich gibt es aber auch eine Reihe großer Molkereikonzerne wie Danone, Lactalis, Sodiaal, Bongrain und Bel.



Die Molkereistruktur erhält im Hinblick auf die Konzentration der abnehmenden Hand, aber vor allem auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung eine immer größere Bedeutung. Nur die großen europäischen Molkereikonzerne konnten bisher auf die neuen internationalen Absatzmärkte auch strategisch reagieren.

Erzeugerpreise -  **12-5** In der EU werden die höchsten Milcherzeugerpreise in Griechenland, Finnland, Italien und Schweden bezahlt. Die skandinavischen Länder können sich dank ihrer hervorragenden Molkereistruktur im Spitzenfeld positionieren. Deutschland liegt knapp über dem EU-15-Mittel.

12.4 Deutschland

Milchverwendung -  **12-16** Fast 98 % der Milchproduktion in Deutschland wurden 2012 zur Weiterverarbeitung an die Molkereien geliefert. Nur ein geringer Teil blieb im Erzeugerbetrieb. Nach Schätzungen der BLE wurden 2,1 % verfüttert, 0,2 % gingen in die Direktvermarktung. In den 1980er und 1990er Jahren wurde struktur- und quotenbedingt noch mehr verfüttert. Mit dem Strukturwandel nimmt der Anlieferungsanteil zu und die Verwendung im Erzeugerbetrieb ab. In Bayern und Baden-Württemberg liegt der Anlieferungsanteil strukturbedingt noch bei 95 %.

Milchanlieferungen -  **12-17**  **12-11** Seit 2007 steigen in Deutschland die Milchanlieferungen an die Molkereien entsprechend der Quotenanhebung kontinuierlich an. 2012 wurden mit 30,2 Mio. t rund 1,3 % mehr Milch an die Molkereien in Deutschland geliefert als 2011, davon 0,5 Mio. t aus benachbarten EU-Ländern. Das Wachstum fand wiederum überwiegend in den nordwestdeutschen Ländern und in den neuen Bundesländern statt. Auch in den neuen Bundesländern verlagert sich die Milchanlieferung in Richtung Küste.

Quotenausnutzung -  **12-18**  **12-20** In Deutschland waren Überlieferungen ab Mitte der 1990er Jahre, nachdem die neuen Bundesländer ihre Umstrukturierungsprobleme überwunden hatten, praktisch die Regel. In den Jahren 2000 bis 2007 gab es zumeist erhebliche Überlieferungen der nationalen Referenzmenge von bis zu 400.000 t, entsprechend wurden Strafzahlungen von über 100 Mio. € an die EU fällig. Seit 2008/09 sind durch die steigenden Quoten und die geänderte Fettbewertung praktisch keine Superabgaben mehr fällig geworden. Auch für das abgelaufene Milchwirtschaftsjahr 2012/13 zeichnet sich nach bisher vorliegenden Zahlen eine Punktlandung ab. 2013/14 dürfte auf Grund des verhaltenen Saisonstarts ebenfalls unkritisch werden. Für 2014/15 könnte es aus heutiger Sicht bei den bisherigen Wachstumsraten nochmals eng werden, da im letzten Quotenjahr keine Quotenerhöhung mehr erfolgt.

Milchquotenhandel - Mit der Agenda 2000 wurde in Deutschland die seit Anfang der 1990er Jahre mögliche private Quotenübertragung durch Kauf, Pacht oder Leasing bis auf genau geregelte Fälle abgeschafft und durch ein Börsensystem ersetzt. Seit 2000/01 müssen Quoten über Milchquotenübertragungsstellen (Quotenbörsen) abgegeben oder erworben werden. Es finden jährlich drei Übertragungstermine statt (1.4., 1.7., 2.11.). Der Handel ist auf Übertragungsgebiete begrenzt. Bis April 2007 waren dies die jeweiligen Bundesländer, nur in Baden-Württemberg und Bayern fand die Übertragung auf Regierungsbezirksebene statt. Danach wurden die 21 Übertragungsgebiete in den alten Bundesländern zum Übertragungsgebiet West, die 5 Übertragungsgebiete in den neuen Bundesländern zum Übertragungsgebiet Ost zusammengelegt. Damit erhofften sich die bisherigen Hochpreisgebiete Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sinkende Quotenpreise und einen Zufluss von Quoten.

12-19 **12-12** Die ersten Börsentermine 2000 und 2001 waren von reger Nachfrage und geringem Angebot geprägt. Folglich waren die Quotenpreise mindestens so hoch wie zu Zeiten der freien Handelbarkeit. Aufgrund der unzulässig gewordenen Quotenverpachtung und in Erwartung sinkender Quotenpreise, gaben viele Anbieter ihre Quote noch kurz vor Einführung des Börsensystems ab. Die Normalisierung des Angebots, die Diskussion um die Agrarreform und günstige Saldierungsmöglichkeiten führten ab 2002 zu fallenden Preisen. 2004 und 2005 brachten im Vorfeld der Entkoppelung der Milchprämien einen letzten Preisanstieg. Seit klar war, dass die Quote 2015 endgültig ausläuft, sind die Preise rasch und kontinuierlich auf das der Restnutzungszeit entsprechende Niveau

Tab. 12-18 Superabgabe in Deutschland seit 2000

Quotenjahr	Über-/ Unter- liefe- rung (in 1.000 t)	Quo- ten- ausnut- zung (in %)	Super- abgabe Höchst- satz (in Ct/kg)	Bun- des- saldie- rung (in %)	Super- abgabe tatsäch- lich ¹⁾ (in Ct/kg)
2000/01	+250	100,9	35,63	40,0	21,38
2001/02	+145	100,5	35,63	64,5	12,65
2002/03	-90	99,7	35,63	100,0	-
2003/04	+362	101,3	35,63	38,0	22,09
2004/05	+403	101,5	33,27	25,0	24,95
2005/06	+201	100,7	30,91	39,0	18,86
2006/07	+9	100,0	28,54	96,5	1,00
2007/08	+370	101,3	27,83	42,0	16,04
2008/09	-273	99,1	27,83	100,0	-
2009/10	-614	97,9	27,83	100,0	-
2010/11	-206	99,3	27,83	100,0	-
2011/12	+39	100,1	27,83	94,8	1,45
2012/13 ^s	-80	99,8	27,83	100,0	-

1) nach Molkereisaldierung

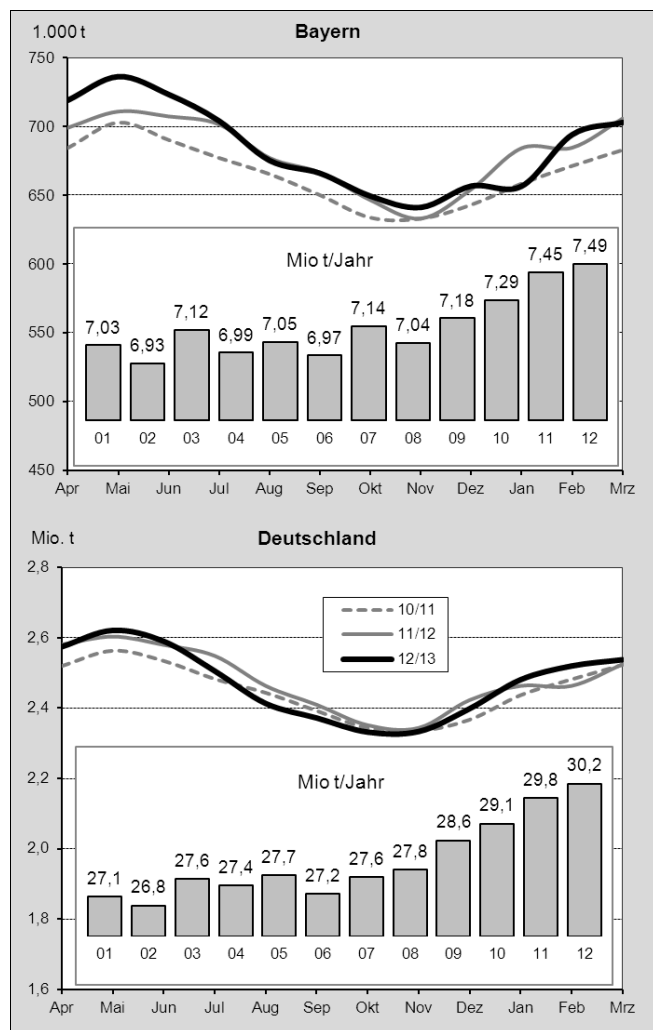
Quellen: EU-Kommission; ZMB

Stand: 30.04.2013

gesunken. 2008 gab es wegen der hohen Milchpreise 2007/08 und der Hoffnungen auf einen künftigen Wert der Quote nach dem Milchstreik nochmals einen Peak nach oben. 2009/10 und 2010/11 fielen die Quotenpreise überproportional in Folge der zusätzlichen Quotenzuteilung, der geringeren Quotenaus schöpfung, der Milchpreismisere 2009 und des durch den Biogasboom ausgelösten zunehmenden Quotenangebots. Der höhere Milchauszahlungspreis im Quotenjahr 2011/12 und eine auf mangelnde Daten zurückzuführende fehlerhafte Prognose der Quotenausnutzung ließen die Preise bis Juli 2012 nochmals auf 14 ct/kg ansteigen. Weil die Quotenüberschreitung letztlich nur marginal ausfiel, brach die Nachfrage im Quotenjahr 2012/13 stark ein. Zuletzt wurde im April 2013 noch 1 ct/kg bezahlt.

Seit Einführung der Quotenbörse wurden über diese rund 19 % der derzeit vorhandenen nationalen Quote gehandelt. In diesem Zeitraum haben Deutschlands Milcherzeuger 1,89 Mrd. € in den Quotenkauf investiert; auf Baden-Württembergs Bauern entfallen davon 151 Mio. € und auf Bayern 598 Mio. €.

Abb. 12-11 Milchanlieferung an Molkereien



Quellen: BLE; LEL

Stand: 12.04.2013

Tab. 12-19 Börsenergebnisse in Deutschland

	Gleichgewichtspreis (in Ct/kg) ²⁾	Anbieter			Nachfrager			Menge (in 1.000 t)				
		Ins-ges.	Erfolgreich	in %	Ins-ges.	Erfolgreich	in %	Angebot	Nachfrage	Übertragen ¹⁾	in % d. Angeb.	in % d. Nachfr.
Übertragungsgebiet West												
2007	40,2	8.967	7.783	87	14.783	10.091	68	377	456	321	85,1	70,3
2008	35,1	11.292	10.748	95	23.139	13.462	58	455	853	427	94,0	50,1
2009	19,4	11.742	8.648	74	16.030	11.966	75	656	721	462	70,5	64,1
2010	10,3	13.280	9.148	69	11.559	9.936	86	814	664	512	63,0	77,2
2011	9,7	9.058	8.931	99	14.238	10.016	70	569	907	558	98,2	61,6
2012	11,4	8.024	6.033	75	9.182	6.583	72	499	572	360	72,1	62,9
2013	1,0	3.221	1.385	43	1.439	1.439	100	265	148	110	41,6	74,3
2007-2013	18,8	65.584	52.676	80	90.370	63.493	70	3.633	4.320	2.751	75,7	63,7
- Bayern	19,2	31.234	24.265	78	40.058	27.640	69	1.287	1.153	669	51,9	58,0
- Baden-W.	15,6	8.600	6.945	81	8.268	5.494	66	415	335	181	43,7	54,0
Übertragungsgebiet Ost												
2007	23,6	195	163	84	275	250	91	76	72	63	83,5	88,2
2008	27,9	211	204	97	448	233	52	63	113	58	93,5	51,7
2009	10,7	371	166	45	386	265	69	171	119	74	43,4	62,2
2010	3,9	474	196	41	322	318	99	265	115	100	37,5	86,6
2011	2,8	264	192	73	493	466	95	191	172	130	67,9	75,7
2012	4,0	158	127	80	333	247	74	86	116	67	77,7	58,0
2013	1,0	82	23	28	57	57	100	53	25	15	28,0	60,0
2007-2013	9,7	1.755	1.071	61	2.314	1.836	79	905	731	507	56,1	69,4

1) in das Land
2) gewogenes Mittel

Quelle: SMG

Stand: 03.04.2013

Ausblick auf die beiden letzten Börsenjahre - Dass die EU keinesfalls an eine Verlängerung oder ähnlich wirkende Maßnahme wie die Quotenregelung denkt, ist zwischenzeitlich auch weitestgehende Überzeugung aller Milcherzeuger. Zwar hat sich der Agrarausschuss des EU-Parlaments für die Zeit nach dem Auslaufen der Quotenregelung im Falle eines Marktgleichgewich-

tes für Abgaben derjenigen Betriebe ausgesprochen, die Ihre Produktion ausgeweitet haben, ob sich die Kommission und der Ministerrat dem anschließt, erscheint derzeit mehr als fraglich. Als Motivation für einen Quotenkauf zählt deshalb nur noch der Vergleich mit einer eventuell noch zu erwartenden Superabgabe. Weil in den letzten Jahren keine oder nur geringe Su-

Tab. 12-20 Quotensalden der einzelnen Übertragungsstellen in Deutschland

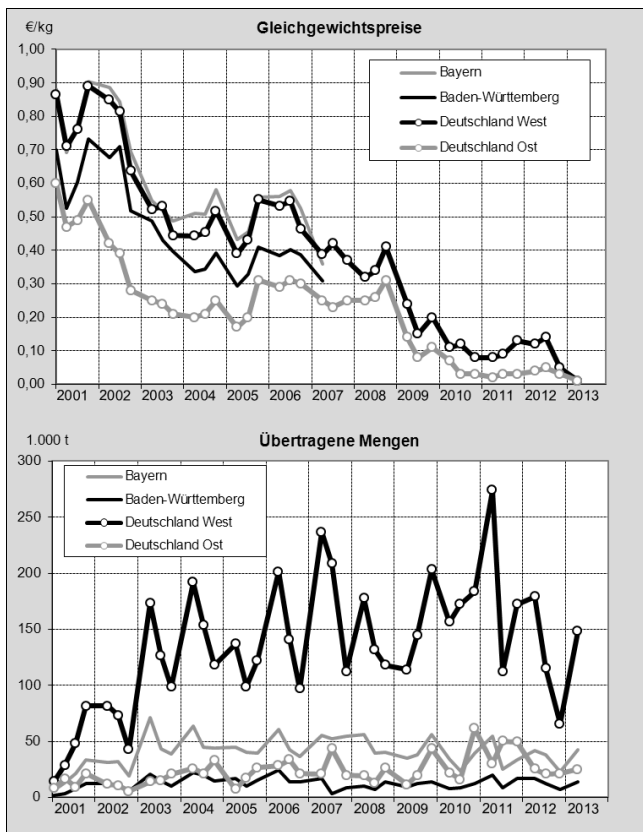
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	01.04. 2013	01.07. 2013	2007-2013	in % der Milchanlieferung von 2006
Niedersachsen ¹⁾	+89,6	+64,9	-21,6	+103,4	+116,8	+31,1	+5,1	+21,2	+410,5	+5,7
Mecklenburg-Vorp.	+0,0	-0,8	+17,4	+12,9	+20,4	+4,9	+1,9	+1,9	+58,5	+4,3
Nordrhein-Westfalen	-8,7	+3,7	+37,0	+8,9	+6,2	+11,4	+4,1	+10,0	+72,7	+2,8
Sachsen	+0,0	+1,9	+0,1	-6,3	-3,9	+3,2	-1,6	+3,9	-2,6	-0,2
Brandenburg	-3,6	+8,3	-3,5	-1,5	-0,8	-9,5	-2,4	+1,3	-11,7	-0,9
Thüringen	+3,6	-7,0	-1,7	+4,5	-14,9	+0,0	+1,6	-5,0	-18,8	-2,0
Sachsen-Anhalt	+0,0	-2,4	-12,2	-9,7	-0,8	+1,4	+0,4	-2,1	-25,5	-2,5
Bayern	-0,6	-19,5	-4,0	-67,2	-86,1	-31,3	-4,6	-23,0	-236,4	-3,4
Rheinland-Pfalz ²⁾	-13,5	-10,5	+5,3	-2,0	-6,5	+2,7	-1,8	+1,5	-24,9	-3,4
Baden-Württemberg	-47,2	-23,4	-7,4	-22,8	-13,8	-0,9	-0,4	-6,0	-122,0	-5,8
Hessen	-19,6	-15,2	-9,2	-20,2	-16,5	-13,0	-2,4	-3,5	-99,8	-10,3

1) Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg
2) Rheinland-Pfalz und Saarland

Quelle: SMG

Stand: 03.07.2013

Abb. 12-12 Milchbörse in Deutschland



Quellen: LfL; MÜSB

Stand: 02.04.2013

perabgaben zu bezahlen waren, stellt diese für die allermeisten Milcherzeuger keinen Beweggrund für einen Milchquotenkauf mehr dar. Höchstens Teile der Überlieferungsmenge werden noch nachgefragt. Hält die Produktionssteigerung dem bisherigen Trend entsprechend an, so ist es nicht ausgeschlossen, dass im letzten Quotennjahr 2014/15 nochmal ein Anstieg in der Quotennachfrage zu verzeichnen sein könnte. Zunächst aber sind für das Börsenjahr 2013/14 weiter niedrige Quotenpreise wahrscheinlich, da aufgrund des Strukturwandels reichlich Angebot vorhanden sein wird, gleichzeitig aber nur geringe Nachfrage besteht.

Quotenwanderung - **12-20** Während bis April 2007 Quotenwanderungen nur innerhalb der Regierungsbezirke (Baden-Württemberg und Bayern) und ansonsten auf Länderebene stattfanden, spielen sich diese nunmehr innerhalb West- bzw. Ostdeutschlands ab. Die Kräfte des Marktes haben ein stärkeres Gewicht erlangt. Immer deutlicher kristallisieren sich Regionen heraus, aus denen Milchquote abwandert und andere, die einen Quotenzugewinn verbuchen können. Den absolut und prozentual stärksten Quotenzuwachs verzeichnen die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Daneben haben Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen bedeutende Zuflüsse zu verzeichnen. Alle anderen Länder haben Quote verloren, prozentual allen voran Hessen und Baden-Württemberg. Absolut den größten Verlust verbucht bisher Bayern. Die Ursachen liegen vor allem in den unterschiedli-

Tab. 12-21 Milchkuhbestand, Milcherzeugung und Milchleistung in Deutschland

Jahr	Milchkühe ¹⁾ 1.000 Stück	Halter ²⁾ 1.000	Kühe je Halter Stück	Milchleistung kg/Kuh	Erzeugung 1.000 t
Bayern					
1970	1.965	266,3	7,4	3.498	6.874
1980	1.985	175,2	11,3	4.279	8.493
1990	1.844	119,3	15,5	4.415	8.142
2000	1.416	62,2	23,1	5.406	7.650
2010	1.244	42,1	29,2	6.238	7.759
2011	1.235	39,9	30,9	6.420	7.931
2012	1.219	39,1	31,5	6.490	7.914
12/11 in %	-1,3	-2,0	+1,9	+1,1	-0,2
12/00 in %	-13,9	-37,1	+36,4	+20,1	+3,5
Alte Bundesländer					
1970	5.561	757,5	7,3	3.800	21.856
1980	5.469	430,9	12,7	4.538	24.779
1990	4.771	275,1	17,3	4.881	23.672
2000	3.690	130,0	28,4	5.911	22.044
2010	3.413	85,9	38,6	6.786	23.286
2011	3.437	84,3	40,7	6.957	23.913
2012	3.435	80,4	42,7	6.979	23.971
12/11 in %	-0,1	-4,6	+4,9	+0,3	+0,2
12/00 in %	-6,9	-38,2	+50,4	+18,1	+8,7
Neue Bundesländer					
1990	1.584	9,7	163,3	4.260	7.635
2000	874	5,6	155,0	6.994	6.289
2010	750	4,8	154,9	8.457	6.343
2011	753	4,7	161,0	8.532	6.424
2012	756	4,5	167,4	8.649	6.535
12/11 in %	+0,4	-4,3	+4,0	+1,4	+1,7
12/00 in %	-13,5	-19,6	+8,0	+23,7	+3,9
Deutschland insgesamt					
1990	6.355	255,7	24,9	4.710	31.307
2000	4.564	135,6	33,7	6.122	28.332
2010	4.182	89,8	44,7	7.085	29.629
2011	4.190	89,0	47,0	7.240	30.336
2012	4.191	84,9	49,4	7.280	30.506
12/11 in %	+0,0	-4,6	+5,1	+0,6	+0,6
12/00 in %	-8,2	-37,4	+46,6	+18,9	+7,7
Zahl der Milchkühe ab 2008 aus HIT, dadurch eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren					
1) Dezemberzählung, ab 1998 Novemberzählung					
2) Maizählung					

Quellen: DESTATIS; StaLa BW; LfStad Bayern

Stand: 30.04.2013

chen natürlichen Standortbedingungen, der verschiedenen starken Konkurrenz um Flächen, den mehr oder weniger guten landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Alternativen zur Milcherzeugung, den verschiedenen starken Hindernissen bei der Standortfindung für eine Betriebserweiterung und den günstigen oder

Tab. 12-22 Top -20 Molkereien in Deutschland 2010/11



Nr	Unternehmen	Ort	Umsatz In Mio. € ▼	Milchmenge In 1.000 t
1	DMK Deutsches Milchkontor GmbH	Zeven	4.600	6.900
2	Arla Foods (MUH, Hansa-Milch, Allgäuland)	Pronsfeld, Upahl	1.303	2.489
3	Hochwald Foods GmbH	Thalfang	1.194	2.047
4	Bayernland eG	Nürnberg	1.146	700
5	Hochland SE	Heimenkirch	1.110	483
6	Unternehmensgruppe Theo Müller	Aretsried/Freising	1.000	2.000
7	Meggle AG	Wasserburg	900	750
8	Zott SE & Co. KG	Mertingen	815	852
9	Ehrmann AG	Oberschönegg	685	465
10	FrieslandCampina Germany GmbH	Heilbronn	600	700
11	Danone GmbH	Haar	589	325
12	Fude + Serrahn Milchprodukte GmbH & Co KG	Hamburg	508	300
13	Omira Oberland Milchverwertung GmbH	Ravensburg	503	952
14	Molkerei Ammerland eG	Wiefelstede	491	1.077
15	Bayerische Milchindustrie eG	Landshut	481	807
16	Käserei Champion Hofmeister GmbH & Co. KG	Lauben	480	400
17	Uelzena eG	Uelzen	442	439
18	Rücker GmbH	Aurich	435	800
19	frischli Milchwerke GmbH	Rehburg-Loccum	379	735
20	Goldsteig Käsereien Bayerwald GmbH	Cham	357	735

Quelle: MIV


Stand: 15.04.2013

weniger günstigen Saldierungsmöglichkeiten bei den Molkereien im Umland. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass auch die einzelnen Bundesländer bezüglich Quotenzu- oder -abgang kein einheitliches Bild abgeben. In Bayern beispielsweise verlor der Regierungsbezirk Unterfranken 14,4 % seiner Milchquote, während die Oberpfalz 6,2 % dazugewann.

Übertragung außerhalb der Börse - Der Anteil der über die Börse übertragenen Mengen liegt in Baden-Württemberg und auch in Bayern nur bei rund einem Drittel aller Übertragungen, zwei Drittel werden außerhalb übertragen. Ausnahmeregelungen zur Börsenübertragung bestehen z.B. bei der Übertragung zwischen Verwandten und Ehegatten (etwa bei einer Hofübergabe), im Rahmen der Erbfolge, bei der Einbringung in Personen-Gesellschaften oder an ausscheidende Gesellschafter, bei der Verlängerung bestehender Pachtverträge und bei der Übertragung im Zuge der Ausübung des Übernahmerechts bei auslaufenden Quotenpachtverträgen. Neu seit dem Jahr 2011 ist, dass bei der Übernahme eines fremden Betriebes die Milchviehhaltung dort nicht fortgeführt werden muss, sondern die von diesem Betrieb übernommene Quote auf dem eigenen Betrieb genutzt werden kann.



Milchkuhbestände -  12-21  11-4 Unter den Vorgaben des Quotensystems mussten die Milchkuhbestände bei steigenden Leistungen laufend nach unten angepasst werden. In den alten Bundesländern ist die Zahl der Milchkuhe gegenüber ihrem Höchstbestand 1984 bis 2012 um 38 %, in den neuen Bundesländern von 1990 bis 2012 um 52 % zurückgegangen.

Seit 2009 steigen die Kuhzahlen wieder leicht an, was auf die Quotenausweitung und die in Folge der guten Milchpreise rege Investitionstätigkeit zurückzuführen ist. Regional ergaben sich wegen der Quotenwanderung deutlich unterschiedlichere Entwicklungen. Während die Bestände von 2009 bis 2012 in Schleswig-Holstein um 4,6 %, in Niedersachsen um 3,7 % und in Nordrhein-Westfalen um 2,9 % zunahmen, verlor Baden-Württemberg in Folge der Quotenverluste 2,9 % und Bayern 1,7 % der Kühe. In den neuen Bundesländern stockte Mecklenburg-Vorpommern um 5,2 % auf.

Milchviehalter -  12-21 Einen enormen Schub hat der Strukturwandel in Deutschland im Jahr 2000 durch die Änderung der Quotenübertragung erfahren, binnen 2 Jahren wurden 16,4 % weniger Halter gezählt. Aber auch seither läuft der Strukturwandel unvermindert weiter. Von 2000 bis 2012 haben 38 % der westdeutschen und 20 % der ostdeutschen Milchviehalter aufgegeben. In Bayern wurden seither 37 %, in Baden-Württemberg 50 % der Milchfarmen dicht gemacht. Trotz der wieder wachsenden Milchviehbestände läuft der Strukturwandel unvermindert weiter. 2012 gaben bundesweit 4,6 % der Betriebe die Milchviehhaltung auf, mehr als im langjährigen Mittel von 3,8 % jährlichen Aufgängen.

Betriebsgrößenstruktur - Die Zahl der Milchkuhe je Halter steigt in Deutschland weiter kontinuierlich an und lag 2012 bei 49,4 Kühen. In den neuen Bundesländern wurden 2012 im Schnitt 167,4 Kühe gehalten. Baden-Württemberg hat mit 34,9 Kühen pro Betrieb durch höhere Wachstumsraten Bayern mit 31,5 Kühen seit einigen Jahren überholt. Beide Länder bilden in

Deutschland weiterhin das Schlusslicht. Insgesamt hat sich das Wachstum der Durchschnittsbestände in den letzten Jahren mit dem starken Strukturwandel beschleunigt.

Milchleistung -  12-21  12-13 Die Milchleistung je Kuh ist in Deutschland von rund 4.000 kg/Kuh und Jahr im Jahr 1975 auf inzwischen 7.280 kg gestiegen. Unterbrochen wurde der Anstieg in den 1980er Jahren durch die anfangs starre Handhabung der Milchquotenregelung.

Zwischen den Bundesländern bestehen erhebliche Unterschiede. Baden-Württemberg (6.557 kg) und Bayern (6.490 kg) belegten auch 2012 die letzten Ränge. An der Spitze Deutschlands standen Sachsen (8.936 kg), Sachsen-Anhalt (8.617 kg) und Mecklenburg-Vorpommern (8.412 kg). Niedersachsen (7.688 kg) und Nordrhein-Westfalen (7.552 kg) bilden die Spitzengruppe der alten Bundesländer. Die neuen Bundesländer haben sich durch enorme Milchleistungssteigerungen in die Spitzengruppe der EU vorgearbeitet und die alten Länder weit hinter sich gelassen.


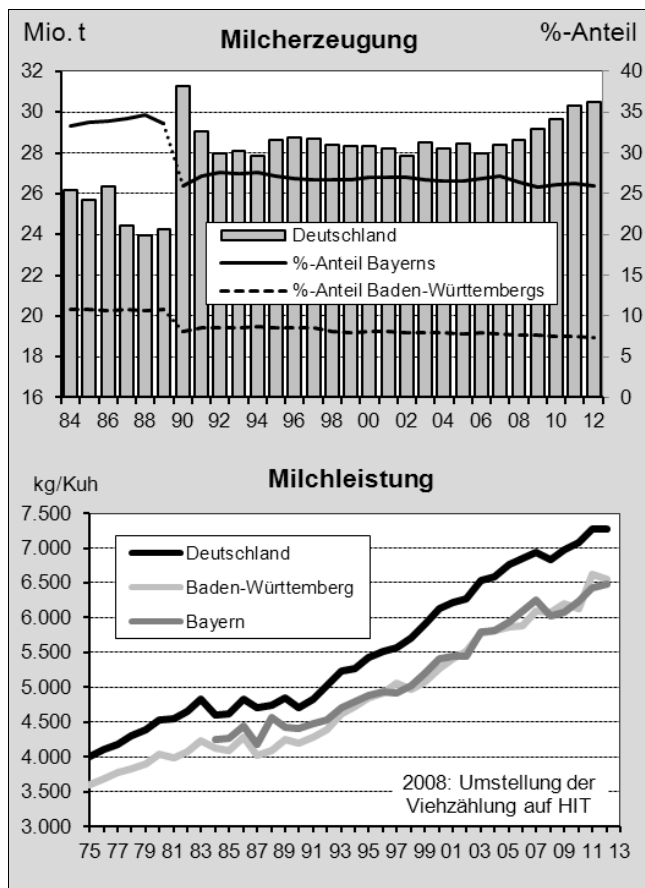
Molkereiwirtschaft -  12-22 Die Einführung der Quotenregelung mit ihrem verstärkten Wettbewerb um den Rohstoff Milch brachte in den 1980er Jahren einen

Abb. 12-13 Milchleistung und Milcherzeugung




Quellen: DESTATIS; Stat. Landesämter; BMELV


Stand: 27.04.2013

ersten Konzentrationsschub in der Molkereiwirtschaft.

Mit den stärkeren Preisschwankungen am Milchmarkt seit 2007 und der wachsenden Bedeutung des Weltmarktes hat sich der Strukturwandel in der Molkereiwirtschaft wieder beschleunigt. Gerade die größten Betriebe in der Branche suchen vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Drucks, der Zunahme des Wettbewerbs und der weiteren Globalisierung der Märkte die Zusammenarbeit. Bereits 2004 hatten die beiden größten der Branche in Deutschland, die Nordmilch eG Bremen und die Humana Milchunion eG Everswinkel, eine Großfusion versucht. Im Juni 2009 wurde mit der Nord-Contor Milch GmbH der Vertrieb zusammengelegt. Im Februar 2011 folgte schließlich die Fusion zum DMK Deutsches Milchkontor GmbH.

Ende 2008 beschlossen die niederländischen Unternehmen Friesland Foods und Campina die Fusion der beiden Unternehmen zur FrieslandCampina. Der dänisch-schwedische Molkereiriese Arla Foods (Rang 8 weltweit) engagiert sich seit 2011 in Deutschland mit dem Ziel, auf dem deutschen Markt die Nummer 3 in der Rangliste zu werden. Ein erster Schritt war die Übernahme der Hansa Milch eG in Mecklenburg-Vorpommern mit 0,7 Mio. t Milch, die seit Anfang 2011 ein Tochterunternehmen des schwedisch-dänischen Molkereikonzerns Arla Foods ist. Der zweite Schritt war die Übernahme der angeschlagenen Allgäuland GmbH in Wangen im November 2011. Überraschend kam im Oktober 2012 die Übernahme des angeschlagenen H-Milchproduzenten Milch-Union Hocheifel in Pronsfeld mit 1,3 Mio. t jährlicher Milchverarbeitung durch Arla. Damit ist Arla innerhalb von weniger als zwei Jahren in Deutschland mit einer Milchverarbeitung von 2,5 Mio. t auf Platz 2 vorgerückt.

 12-23 Die deutsche Milchwirtschaft ist trotz des sich beschleunigenden Strukturwandels dennoch als mittelständisch einzustufen. 2009 wurden in Deutschland 196 Molkereiunternehmen (-22 % gegenüber 2000) gezählt mit einer durchschnittlichen jährlichen Milchverarbeitung von 148.000 t. Konsummilch produzierten 113, Frischmilchprodukte 150, Butter 85, Milchpulver 44 und Käse 153 der Betriebe. 2006 wurden noch 46 % der Milch in Genossenschaften verarbeitet, 52 % in Kapital- und nur noch 3 % in Personengesellschaften bzw. Einzelfirmen. Die deutsche Milchwirtschaft ist damit deutlich kleinstrukturierter aufgestellt als die Milchwirtschaft in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden sowie den skandinavischen Ländern.

Pro-Kopf-Verbrauch -  12-14 Beim Pro-Kopf-Verbrauch waren in Deutschland in den letzten Jahren deutliche Verschiebungen zu beobachten. Während der Vollmilch- und Butterverbrauch jahrelang zurückging, nahmen fettreduzierte Produkte wie teilentrahmte und entrahmte Milch stark zu. Joghurt und Käse liegen in der Gunst der Verbraucher seit Jahren ganz oben. Seit einigen Jahren ist eine Stabilisierung bzw. sogar eine

Tab. 12-23 Struktur der Molkereiunternehmen in Deutschland

Entsprechend der jährlichen Milchverarbeitung in 1.000 t	Unternehmen						Verarbeitung					
	Anzahl			in %			in Mio. t			in %		
	2000	2006	2009	2000	2006	2009	2000	2006	2009	1997	2006	2009
Deutschland												
unter 50	118	99	102	47	50	52	1,8	1,5	1,0	5	4	3
50 -100	47	23	25	19	12	13	3,4	1,7	1,9	10	5	7
100 - 300	57	48	39	23	24	20	9,6	8,3	7,2	29	24	25
300 - 500	15	14	14	6	7	7	6,0	5,1	5,7	18	15	20
über 500	13	14	13	5	7	7	12,7	18,5	13,3	38	53	46
Insgesamt	251	198	196	100	100	100	33,5	35,1	29,0	100	100	100
Baden-Württemberg												
unter 20	9	7	9	45	39	50	0,03	0,02	0,02	1	1	1
20 - 75	4	4	3	20	22	17	0,19	0,16	0,13	9	7	6
75 - 200	2	2	2	10	11	11	0,24	0,20	0,31	12	9	15
über 200	5	5	4	25	28	22	1,61	1,77	1,64	78	82	78
Insgesamt	20	18	18	100	100	100	2,07	2,15	2,11	100	100	100
Bayern												
unter 20	36	30	33	39	37	43	0,18	0,08	0,10	2	1	1
20 - 75	10	13	6	11	16	8	0,55	0,65	0,32	6	7	3
75 - 200	30	19	18	33	23	24	3,63	2,46	2,24	39	26	23
über 200	16	20	19	17	24	25	5,03	6,40	7,22	54	67	72
Insgesamt	92	82	76	100	100	100	9,39	9,59	9,98	100	100	100

Quellen: LEL; LfL; BMELV

Stand: 12.04.2013

leichte Trendumkehr bei Butter und Vollmilch zu beobachten.

Konsummilch -  12-24  12-14 33 % der deutschen Milchanlieferung wurde 2011 zu Konsummilch und Milchfrischprodukten verarbeitet. Längerfristig konnte der Konsummilchverbrauch dem Verbrauchsanstieg anderer Milchprodukte seit Mitte der 1990er Jahre nicht folgen. Gleichzeitig gab es innerhalb des Sortiments erhebliche Verschiebungen. Vollmilch verlor in der Gunst der Verbraucher, während fettarme Sorten vor dem Hintergrund der Ernährungstrends (Wellness, Fitness) stark an Bedeutung gewannen. Ihr Anteil an der Erzeugung lag 2009 bei 56 %. Seither ist die Herstellung wieder leicht rückläufig, offenbar greift der Verbraucher eher wieder zur Vollmilch. Ein anderer Trend war aus Gründen der einfacheren Handhabung die Hinwendung des Verbrauchers zu H-Milch. 2009 lag ihr Produktionsanteil bei 72 %. Seither ist die Tendenz rückläufig, da die Haltbarkeit bei Frischmilch mit Umstellung auf ESL-Milch verbessert wurde. Mehrwegverpackungen sind fast ganz verschwunden und haben nur noch einen Anteil von unter 1 %. 2012 wurden 54 % der Konsummilcheinkäufe der privaten Haushalte beim Discount getätigt.


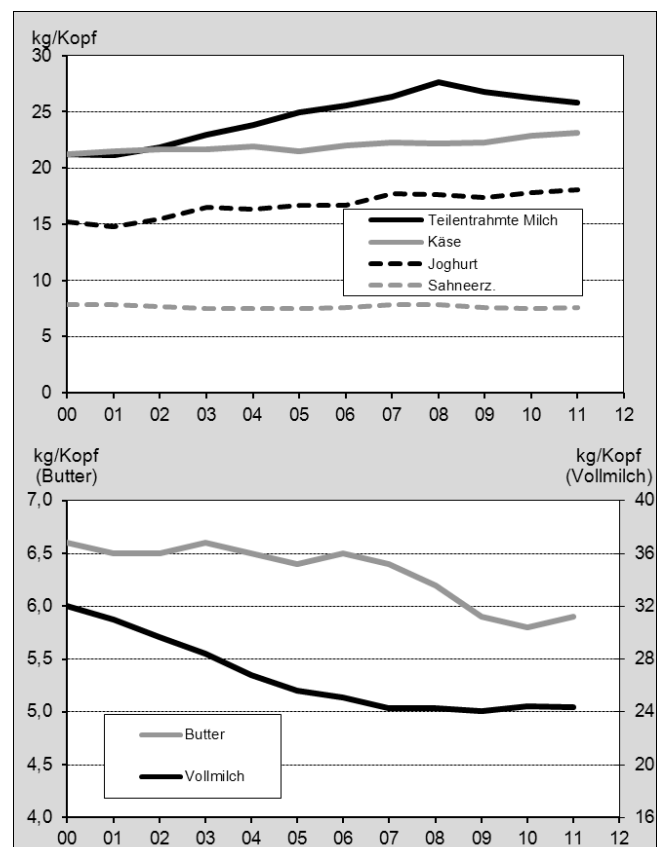
 12-15 Milchfrischprodukte und Konsummilch sind wegen ihrer begrenzten Haltbarkeit im LEH „Schnell-dreher“, d.h. sie werden regelmäßig und relativ oft eingekauft. Damit waren sie schon früh dazu prädestiniert, über Sonderangebote und den Discount preisaggressiv

Abb. 12-14 Pro-Kopf-Verbrauch von Milchprodukten in Deutschland



Quelle: BLE

Stand: 27.04.2013

Tab. 12-24 Versorgung mit Milchprodukten in Deutschland

in 1.000 t Produktgewicht		2000	2010	2011 ^v	11/10 in %	11/00 in %	in 1.000 t		2000	2010	2011 ^v	11/10 in %	11/00 in %
Konsum- u. Butter- milch¹⁾	Herst.	5.442	5.521	5.496	-0,5	+1,0	Frisch- käse	Herst.	759	787	812	+3,2	+6,9
	Verbr.	4.815	4.506	4.497	-0,2	-6,6		Verbr.	718	549	547	-0,3	-23,8
	kg/Kopf	58,6	55,1	55,3	+0,3	-5,6		kg/Kopf	8,7	6,7	6,7	+0,2	-23,0
	SVG %	113	123	122	.	.		SVG %	106	143	148	.	.
Sauerm- u. Milch- misch- erzeugn.²⁾	Herst.	2.733	3.008	3.050	+1,4	+11,6	Pasta- filata- Käse	Herst.	81	246	270	+9,8	+232,2
	Verbr.	2.296	2.435	2.466	+1,3	+7,4		Verbr.	103	274	295	+7,4	+187,4
	kg/Kopf	27,9	29,8	30,3	+1,8	+8,5		kg/Kopf	1,3	3,4	3,6	+8,0	+190,4
	SVG %	119	124	124	.	.		SVG %	79	90	92	.	.
Frischm- erzeugn. o. Sahne.¹⁾	Herst.	8.299	8.657	8.676	+0,2	+4,5	Hart-, Schnitt-, Weich- käse³⁾	Herst.	814	1.108	1.088	-1,8	+33,6
	Verbr.	7.111	6.941	6.963	+0,3	-2,1		Verbr.	742	868	888	+2,3	+19,7
	kg/Kopf	86,5	84,9	85,6	+0,9	-1,0		kg/Kopf	9,0	10,6	10,9	+2,8	+21,1
	SVG %	117	125	125	.	.		SVG %	110	128	123	.	.
Sahne- erzeugn.	Herst.	551	556	547	-1,6	-0,7	Schmelz- käse	Herst.	171	183	177	-3,0	+3,9
	Verbr.	522	463	457	-1,3	-12,4		Verbr.	123	131	129	-1,7	+4,8
	kg/Kopf	6,4	5,7	5,6	-0,8	-11,5		kg/Kopf	1,5	1,6	1,6	-1,2	+5,9
	SVG %	106	120	120	.	.		SVG %	139	140	138	.	.
Butter	Herst.	426	450	474	+5,4	+11,3	Käse insgesamt	Herst.	1.857	2.354	2.376	+1,0	+28,0
	Verbr.	545	476	482	+1,3	-11,6		Verbr.	1.728	1.869	1.878	+0,5	+8,7
	kg/Kopf	6,6	5,8	5,9	+1,8	-10,6		kg/Kopf	21,0	22,9	23,1	+1,0	+9,8
	SVG %	78	95	98	.	.		SVG %	103	121	121	.	.
Kondens- milch	Herst.	567	420	412	-1,9	-27,3	Mager- u. Butter- milch- pulver⁴⁾	Herst.	335	273	319	+16,8	-4,8
	Verbr.	418	219	210	-3,9	-49,8		Verbr.	163	120	173	+44,0	+6,4
	kg/Kopf	5,1	2,7	2,6	-3,4	-49,3		kg/Kopf	2,0	1,5	2,1	+44,8	+7,5
	SVG %	136	192	196	.	.		SVG %	206	227	184	.	.
Molken- pulver	Herst.	228	369	372	+0,8	+63,2	Sahne-, Voll- u. teiltr. Milchp.⁵⁾	Herst.	185	154	168	+9,6	-9,2
	Verbr.	106	82	90	+9,0	-15,4		Verbr.	142	109	131	+20,1	-7,3
	kg/Kopf	1,3	1,0	1,1	+9,5	-14,5		kg/Kopf	1,7	1,3	1,6	+20,7	-6,3
	SVG %	215	448	415	.	.		SVG %	131	140	128	.	.

1) einschl. Milchverwendung im Erzeugerhaushalt

2) Sauermilch-, Kefir-, Joghurt- und Milchlischerzeugnisse sowie Milchlischergetränke

3) einschl. Provolone

4) einschl. sonstiger Trockenmilcherzeugnisse für Futterzwecke, umgerechnet in Magermilchpulverwert

5) einschl. sonstiger Trockenmilcherzeugnisse für Nahrungszwecke

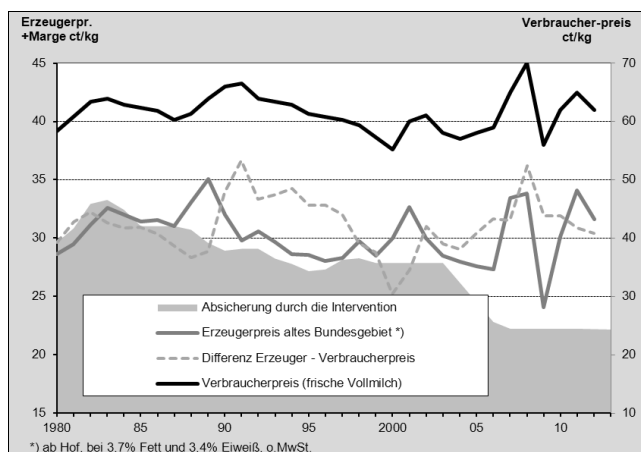
Quellen: BMELV; BLE

Stand: 30.04.2013

vermarktet zu werden. Entsprechend zeigte die Preistendenz in den 1990er Jahren nach unten. Im Rahmen der BSE-Diskussion gelang es den Molkereien 2001 nur kurz, die Abgabepreise für Konsummilch an den LEH anzuheben. 2007 konnten erstmals massive Preiserhöhungen durchgesetzt werden.

Italienexport - 12-25 Bei Konsummilch spielt für die süddeutschen Molkereien der Export von Verarbeitungsmilch nach Italien traditionell eine besondere Rolle. Durch Quotenerhöhungen in Italien und die Konkurrenz französischer Molkereien sind die Exporte loser Milch nach Italien seit Jahren rückläufig. Neben loser Milch und Rahm importiert Italien auch abgepackte Konsummilch. Auf der Rohmilchseite existiert ein bedeutender Import aus Tschechien und Österreich. Auch

Abb. 12-15 Milchpreise in Deutschland



Quelle: BMELV

Stand: 27.04.2013

Tab. 12-25 Außenhandel Deutschlands mit Milch und Milchprodukten

in 1.000 t	2010	2011	2012 ^v ▼	12/11 in %
Konsum- und Verarbeitungsmilch				
Importe	1.637,2	1.779,4	1.669,0	-6,2
- Tschechien	390,5	467,4	465,8	-0,3
- Österreich	251,2	291,0	292,1	+0,4
- Belgien	263,9	252,4	240,5	-4,7
- Niederlande	252,9	258,4	96,2	-62,8
- Luxemburg	116,8	117,8	118,8	+0,8
Exporte	2.453,8	2.471,3	2.267,2	-8,3
- Italien	1.051,3	990,4	845,8	-14,6
- Niederlande	456,9	461,3	407,5	-11,7
- Belgien	369,5	389,9	409,3	+5,0
Joghurt, Milhmischerzeugnisse¹⁾ und -getränke				
Importe	239,2	228,9	215,3	-5,9
Exporte	830,2	820,2	782,3	-4,6
Butter und Butterschmalz				
Importe	139,4	127,9	124,5	-2,7
- Irland	57,6	55,2	51,5	-6,7
- Niederlande	26,2	18,7	22,2	+18,7
- Drittländer	6,2	6,5	4,4	-32,3
Exporte	125,0	107,5	119,0	+10,7
- Frankreich	15,0	16,9	18,3	+8,3
- Niederlande	8,9	12,5	14,5	+16,0
- Drittländer	21,8	11,7	10,1	-13,7
- Italien	26,2	8,2	9,0	+9,8
Käse				
Importe	638,6	669,1	680,2	+1,7
- Niederlande	236,9	230,7	237,3	+2,9
- Frankreich	127,2	137,2	131,0	-4,5
- Dänemark	79,3	72,8	82,1	+12,8
- Schweiz	22,8	26,9	30,2	+12,3
Exporte	1.026,3	1.056,7	1.121,5	+6,1
- Italien	230,1	247,8	254,2	+2,6
- Niederlande	123,7	122,9	134,6	+9,5
- Drittländer	147,8	129,6	147,1	+13,5
- Frankreich	77,4	73,7	71,6	-2,8
- Österreich	63,3	67,0	69,2	+3,3
Kondensmilch				
Importe	88,6	80,3	79,3	-1,2
Exporte	290,3	283,2	312,6	+10,4
- Niederlande	57,7	55,5	61,7	+11,2
- Griechenland	60,6	54,4	56,9	+4,6
- Drittländer	74,3	70,7	104,2	+47,4
Magermilchpulver				
Importe	59,7	63,8	53,8	-15,7
- Niederlande	19,5	20,3	20,6	+1,5
- Frankreich	6,1	3,9	8,6	+120,5
Exporte	223,1	297,9	282,0	-5,3
- Drittländer	50,4	103,9	107,5	+3,5
- Niederlande	66,9	77,8	63,0	-19,0
- Italien	40,0	31,2	34,3	+9,9
Molkenpulver				
Importe	73,8	77,8	92,6	+19,0
Exporte	357,2	356,7	356,5	-0,1

1) Joghurt, Buttermilch, Kefir, Buttermilch, saurer Rahm

Quelle: DESTATIS

Stand: 30.04.2013

Tab. 12-26 Verbraucher- und Erzeugerpreise in Deutschland

in €/100 kg	1990	2000	2010	2011	2012 ^s ▼	2012/11 in ct/kg
Verbraucherpreis¹⁾	66	55	62	65	62	-3,0
Erzeugerpreise²⁾						
Bayern	31,7	30,5	31,4	35,5	33,5	-2,0
Baden-Württemberg	32,6	30,1	31,4	35,3	33,3	-2,0
Nordrhein-Westfalen	33,4	29,8	30,9	34,7	32,9	-1,8
Thüringen	.	29,7	30,4	35,3	32,4	-2,9
Mecklenburg-Vorpommern	.	30,1	29,9	34,4	32,3	-2,1
Schleswig-Holstein	29,9	30,1	30,6	34,8	31,8	-3,0
Niedersachsen, Bremen	31,6	29,3	30,7	34,6	31,5	-3,1
Sachsen-Anhalt	.	29,2	30,3	34,4	31,5	-2,9
Brandenburg	.	30,0	30,9	34,8	31,5	-3,3
Sachsen	.	30,0	30,8	35,0	31,4	-3,6
Hessen ³⁾	32,9	29,5	} 30,3	} 33,8	} 31,3	} -2,5
Rheinland-Pfalz ³⁾	34,6	30,8				
Alte Bundesländer	32,0	30,0	31,0	34,9	32,4	-2,5
Neue Bundesländer	27,5	29,9	30,5	34,7	31,7	-3,0
Deutschland	.	30,0	30,8	34,8	32,2	-2,6


1) frische Vollmilch, in standfesten Plastik- oder Kartonpackungen, 3,5 % Fett.
2) Preise für angelieferte Vollmilch in €/100kg, bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab 2010 bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, inkl. Abschlusszahlungen Rückvergütungen, ohne MwSt.
3) ab 2009: Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Quellen: BMELV; AMI

Stand: 29.04.2013


mit den Benelux-Ländern besteht ein umfangreicher Grenzhandel.

Frischmilcherzeugnisse - 12-24 12-15



 12-25 Verbrauch und Herstellung von Frischmilcherzeugnissen nehmen langfristig zu. Motor der Entwicklung ist Joghurt, dessen Herstellung und Verbrauch kontinuierlich wächst. Sahneerzeugnisse stagnieren seit 2008. Im Außenhandel werden erhebliche Exportüberschüsse erzielt.

Butter - 12-24 12-15 12-25 12-9

In Deutschland besteht seit Anfang der 1990er Jahre ein Importbedarf an Butter (SVG damals rund 80 %). Mit der steigenden Produktion der letzten Jahre stieg auch die Eigenversorgung auf 98 % (2011). Milchfetterzeugnisse (Mischprodukte aus Milch und pflanzlichen Ausgangsstoffen) sind für den Milch(fett)-verbrauch von Bedeutung und haben sich am Markt etabliert. Ihr Anteil liegt bei rund 10 % des Butterverbrauchs von rund 500.000 t.

 12-3 Preislich orientierte sich Butter lange Zeit am Interventionsniveau, meist lagen die Notierungen wegen der zunehmenden Einschränkungen der Interventionen sogar darunter. 2006 setzte eine Verknappung ein und die Großhandelspreise erreichten im September 2007 mit 4,49 €/kg ihre bisherige Spitze. Beim folgenden Einbruch fielen der Preise bis Januar 2009 auf ebenfalls historische 2,14 €/kg. Seither schwanken die Butterpreise sehr stark und reagieren sensibel auf Signale vom Weltmarkt. Im Mai 2013 liegen die Großhandelspreise mit 3,90 €/kg wieder auf hohem Niveau. Die

jüngsten Abschlüsse (Mitte April 2013) für geformte Butter bei Discountern brachten einen kräftigen Preisaufschlag von 0,70 €/kg. Butter kostet damit im Handel aktuell 1,15 €/250 g Stück.

Käse -  12-24  12-15 32 % der deutschen Vollmilchanlieferung wurde 2010 direkt zu Käse verarbeitet, inklusive der Magermilch aus der Butterherstellung gehen sogar 46 % der Anlieferungsmilch in die Käseproduktion. 1999 lag dieser Anteil noch bei 36 %. Käse war und ist seit Jahren der Motor des Milchmarktes. Sowohl Erzeugung als auch Verbrauch wachsen kontinuierlich. Die Käseproduktion in Deutschland lag 2011 mit 2,376 Mio. t (+1,0 %) auf Rekordhöhe. Besonders stark wurde die Produktion von Pasta-filata-Käse (Mozarella) und Frischkäse ausgedehnt, während die klassische Hart-, Schnitt- und Weichkäseproduktion zurückging.

Die Käsenachfrage der privaten Haushalte zeigte nach dem preisbedingten Einbruch in 2008 von -1,6 % in den Jahren 2009 bis 2012 mit +0,6 %, +0,7 %, +1,2 % und +0,2 % weiter nach oben. 2012 konnten sich hauptsächlich Hartkäse und Schnittkäse in der Gunst der Verbraucher verbessern, während die Nachfrage nach Schmelzkäse weiter rückläufig ist.

In Deutschland wurden 2012 nur noch 13,0 % der Käseeinkäufe der privaten Haushalte an der Käsetheke getätigt, gegenüber noch 25 % im Jahr 2000. Der Trend hat sich zwar verlangsamt, geht trotz eines 87,0 %-Anteils weiter in Richtung SB-Regal und verpackte Ware, zumal auch hier die Angebotsvielfalt



zugenommen hat. 2012 wurden 53 % der Käseeinkäufe der privaten Haushalte beim Discount getätigt.


 **12-25** Der Käseexport spielt für Deutschland eine überragende Rolle. 50,0 % der deutschen Produktion wurde 2012 exportiert, 87 % davon in die EU, 13 % in Drittländer, mit stark wachsender Tendenz. Russland spielt hier allen voran die größte Rolle, mit allerdings stärkeren Schwankungen. Andererseits kommen 35 % des Verbrauchs aus dem Ausland, davon 95 % aus der EU. 2009 haben die Exporte mengenmäßig stagniert, wertmäßig sind sie um fast 20 % zurückgegangen. Seit 2010 boomt der Export dagegen wieder und hat maßgeblich zum raschen Preisaufschwung bei Milch beigetragen. Anfang 2013 hat Russland ein Importverbot für Käse aus mehreren Bundesländern, u.a. auch aus Bayern, wegen angeblicher Risiken in der deutschen Veterinärüberwachung aufgrund der föderalistischen Struktur in Deutschland erlassen.

Die Käsepreise sind stark von der Lage an den EU-Exportmärkten abhängig und schwankten in den letzten fünf Jahren zwischen 2,34 €/kg und 4,24 €/kg (Gouda). Aktuell werden im Mai 2013 für Gouda 3,34 €/kg notiert. Bei Schnittkäse ist mit einem Milchbedarf von rund 10 kg für 1 kg Käse zu kalkulieren.


Kunstkäse - In den letzten Jahren sind Käseimitate aus Wasser, Milch-/Soja-/Bakterieneiweiß und Pflanzenölen/-stärke plus Aromen, Farbstoffen und Geschmacksverstärkern in die Diskussion gekommen. Geschätzte 100.000 t Kunst- oder Analogkäse (rund 5 % der Käseproduktion) werden jährlich in Deutschland hergestellt und ersetzen oft versteckt in Pizzen, Lasagne oder Käsebrötchen den echten Käse. Allerdings wird das meiste exportiert. Geschmacklich lassen sich alle wichtigen Käsearten (Parmesan, Emmentaler, Mozzarella, Feta oder Camembert) nachahmen. Käseimitate sind nicht gesundheitsschädlich, täuschen den Verbrauchern jedoch ebenso wie bei Speiseeis ohne Milchfett hochwertigere Produkte vor. Kunstkäse wird nicht immer versteckt angeboten, im angloamerikanischen Raum wird er bewusst als Alternative für die vegane Ernährung vermarktet.


In der EU muss ab 2014 auf der Verpackung kenntlich gemacht werden, wenn das Produkt aus Analogkäse besteht oder Anteile davon enthält. Lebensmittelrechtlich sind die Begriffe wie Kunst- bzw. Analogkäse oder Sojamilch verboten. Es gibt allerdings eine Reihe zugelassener Lebensmittel, deren Namen die Begriffe „Milch“, „Käse“ oder „Butter“ enthalten, jedoch nicht aus Milch hergestellt sind. In Deutschland sind dies beispielsweise Kakaobutter, Fleisch- oder Leberkäse.

Magermilchpulver (MMP) -  **12-24**  **12-25**

 **12-9** Von 1983 bis 2006 war die Produktion von MMP in Deutschland stark rückläufig. Dies war in erster Linie eine Folge der steigenden Käse- und Frischprodukteherstellung und des laufend zurückgehenden

subventionierten Absatzes an die Futtermittelindustrie zur Verfütterung an Kälber. Nach dem Tiefpunkt der Produktion 2006 mit nur noch 197.400 t nahm die Produktion 2007 infolge des Preisbooms mit 237.000 t kräftig zu. 2009 musste die Produktion wegen des schlechteren Käseexports auf 286.000 t ausgeweitet werden. 2011 wirkte sich die starke Steigerung der Milchlieferung als weiterer Faktor aus, der gute Käsemarkt konnte das zusätzliche Milcheiweiß nicht aufnehmen, so dass 301.000 t MMP in den schwächeren Markt hinein produziert werden mussten. 2012 stieg die Produktion weiter auf 314.000 t. Je nach Preis schwankte der Selbstversorgungsgrad in den letzten Jahren zwischen 150 und 250 %, da der Binnenverbrauch (Milchtaustauscher) stark preiselastisch ist.

 **12-3** Preislich war MMP lange Jahre eng an das Interventionsniveau geknüpft. Eine erste Ausnahme brachte 1999/2000 mit einem Höchstwert von 2,80 €/kg. 2006 hatte sich der MMP-Markt stark vom Interventionsniveau abgekoppelt, die Preise stiegen bis August 2007 auf einen Spitzenwert von 3,63 €/kg. Danach brach der Weltmarkt ein und auch die deutschen Notierungen fielen bis März 2009 mit 1,35 €/kg unter das Sicherheitsnetz der Intervention (1,70 €/kg). Von der Festigung des Welt-Milchmarktes konnte auch der MMP-Preis profitieren. Im Mai 2013 kostet MMP wieder 3,00 €/kg. Für die Preisbildung spielen die Exportmärkte eine entscheidende Rolle.

Molkenpulver -  **12-24**  **12-25** Molkenpulver als Nebenprodukt der Käseherstellung hat in Deutschland seit den 1990er Jahren mit dem Anstieg der Käseproduktion eine Verdoppelung der Produktion auf rund 370.000 t erfahren. Weil die Trockner attraktive Preise für Molke zahlen konnten, erzielten die Käsereien eine erhebliche zusätzliche Wertschöpfung. Kostete Molkenpulver in den 1990ern umgerechnet rund 0,40 €/kg, so sind die Preise 2007 auf einen Spitzenwert von 1,20 €/kg geklettert. Zwar brach auch hier das Niveau 2008 auf 0,40 €/kg ein, hat sich seither aber wieder auf rund 1,00 €/kg stabilisiert. Damit ist die Molkenverwertung ein nachhaltiges wirtschaftliches Standbein der Käseherstellung. Der Nachfrageboom aus Asien für Kindernahrung lässt längerfristig eine gute Verwertung erwarten.

Vollmilchpulver / Kondensmilch -  **12-24**

 **12-25** Nur rund 13 % der EU-Produktion an Vollmilchpulver wurden 2012 in Deutschland hergestellt. Bei Kondensmilch liegt der deutsche Produktionsanteil dagegen bei 36 %. 2012 wurden 444.000 t produziert. 70 % davon wurde exportiert, wovon 1/3 in Drittländer, insbesondere nach Saudi-Arabien und Libyen ging.


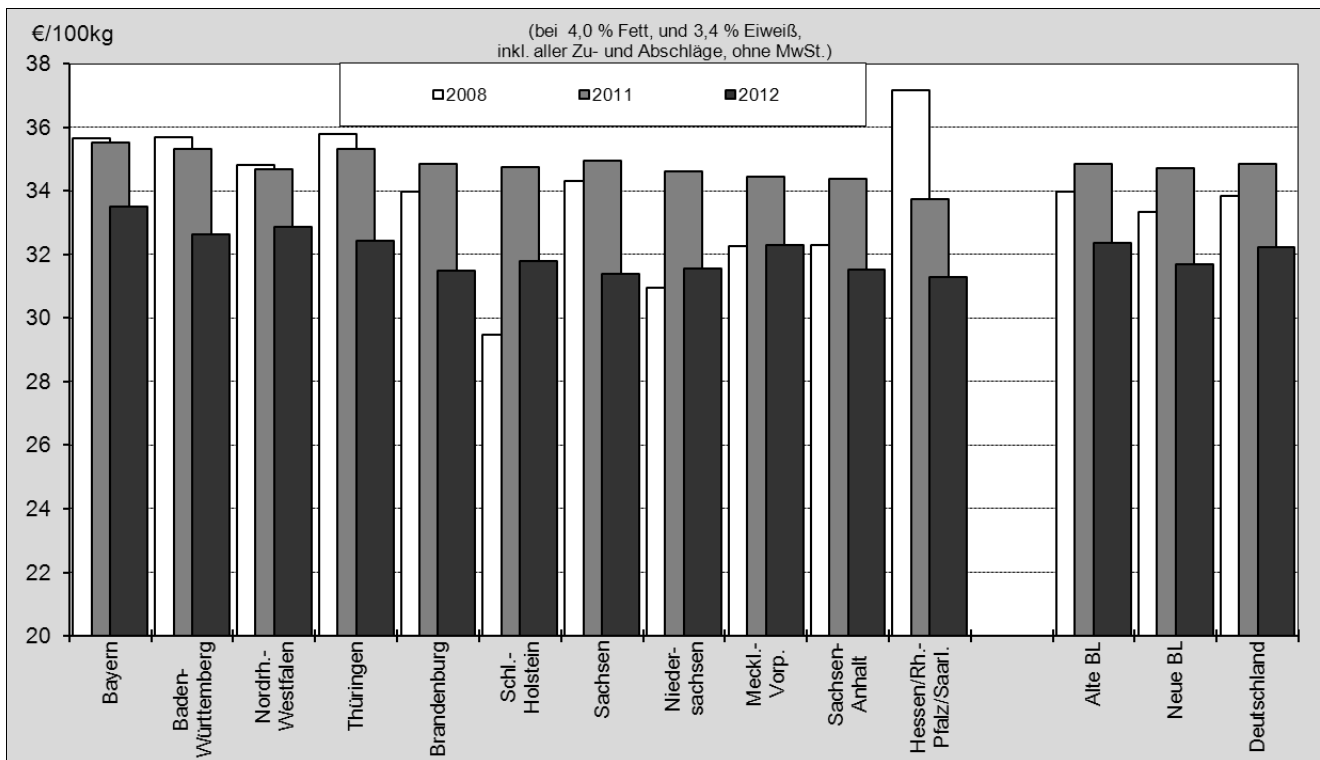
Außenhandel -  **12-25** Der Außenhandel mit Milch und Milchprodukten hat für Deutschland eine besondere Bedeutung. Die deutsche Molkereiwirtschaft ist stark exportorientiert. 25,3 % (6,1 Mrd. €) der Umsätze von 24,0 Mrd. € wurden 2012 im Ausland getätigt. In

Abb. 12-16 Milchpreise nach Bundesländern 2010 - 2012



Quelle: BMELV

Stand: 27.04.2013

fast allen Segmenten mit hoher Wertschöpfung (Weißes Sortiment, Käse, Kondensmilch) konnten die Exporte in den letzten Jahren gesteigert werden. Insgesamt belief sich der Wert der exportierten Milch- und Molkereiprodukte 2012 auf 8,4 Mrd. € (13,5 % der Agrarexporte).

Seit Einführung des EU-Binnenmarktes haben aber auch die Importe in fast allen Marktsegmenten zugenommen, da der lukrative deutsche Markt mit 80,2 Mio. kaufkräftigen Verbrauchern für andere europäische Anbieter sehr interessant ist. 2012 wurden für 5,6 Mrd. € (7,8 % der Agrarimporte) Milch und Molkereiprodukte eingeführt. Wichtigste Handelspartner sind die europäischen Nachbarn Niederlande, Belgien, Österreich, Frankreich sowie Italien.

In der Wertschöpfung der Exporte wird noch Potenzial gesehen. Während Deutschland mit hochpreisigem Käse und hochpreisiger Butter überwiegend teure Produkte importiert, werden mit Magermilchpulver, Vollmilchpulver und Standardkäse überwiegend günstige Produkte exportiert.

Erzeugerpreise - 12-5 12-26 12-15 Von 1983 bis 2006 zeigte der Trend der Milchauszahlungspreise in Deutschland nach unten. Ursachen waren die laufende Erosion der Preisabsicherung durch die Intervention und die latente Überversorgung des Marktes. Nur 1989 und 2001 waren Jahre mit kurzen ausgeprägten Preisspitzen, ausgelöst durch z.T. leere Interventionslager und einen zeitweiligen kräftigen Anstieg der


(Export-) Nachfrage. Trotz des spektakulären Preisanstiegs im Herbst 2007 mit der Spitze im November wurde der bis dahin höchste Jahresdurchschnittspreis mit 33,8 ct/kg in 2008 erzielt. 2009 lag der Durchschnitt nur noch bei 24,1 ct/kg. 2011 erreichte der Milchauszahlungspreis mit 34,8 ct/kg bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß einen Höchstwert. Die Marktschwäche in 2012 hat die Preise wieder um 2,6 ct/kg fallen lassen.

12-26 12-16 Im Vergleich zwischen den Bundesländern bestehen erhebliche Unterschiede in den Erzeugerpreisen. Die höchsten Preise wurden früher in Hessen und Rheinland-Pfalz erzielt. Inzwischen finden sie sich an letzter Stelle wieder. Niedrig sind die Erzeugerpreise traditionell auch in Norddeutschland. Seit 2009 haben sich Bayern und Baden-Württemberg nach vorne geschoben. Die Gründe sind in erster Linie im hohen Anteil von Markenartikeln, dem Produktsortiment der Molkereien und den Exportmöglichkeiten nach Italien zu suchen.

Die neuen Bundesländer hatten in den 1990er Jahren zunächst deutlich niedrigere Preise, konnten sich jedoch bis 1997 dem allgemeinen Niveau angleichen, was die Wettbewerbskraft der ostdeutschen Milcherzeugung weiter stärkte. 2007 lagen die neuen Länder mit 33,9 ct/kg erstmals sogar 0,6 ct/kg über dem Westen. Seit dem Einbruch in 2008 fallen die neuen Länder wieder etwas zurück.

Die Verbraucherpreise für Trinkmilch liegen seit Jahrzehnten etwa beim Doppelten des Erzeugerpreises.

Mit der Wiedervereinigung konnte der Handel seine Margen ausbauen, durch den Wettbewerb im LEH in den 1990er Jahren ist die Spanne zurückgegangen. Von 2000 bis 2008 zeigten die Margen wieder nach oben. Seither sind die Spannen des Handels wieder rückläufig.

Rohstoffwert Milch -  **12-17** Der Rohstoffwert für Milch ist der fiktive Erzeugerpreis, der sich aus einer ausschließlichen Verwertung der Milch zu Butter und Magermilchpulver ableitet. Dieser Wert lag in der Vergangenheit zumeist unter den tatsächlichen Erzeugerpreisen in Deutschland. Bei starken Preisanstiegen wie in 2007, 2010 und auch im ersten Halbjahr 2013, aber auch bei Preiseinbrüchen wie in 2008 und 2012 eilte der Rohstoffwert der tatsächlichen Verwertung in schärferer Form mehrere Monate voraus. Der Rohstoffwert schwankte dabei sehr viel stärker als der tatsächliche durchschnittliche Erzeugerpreis.


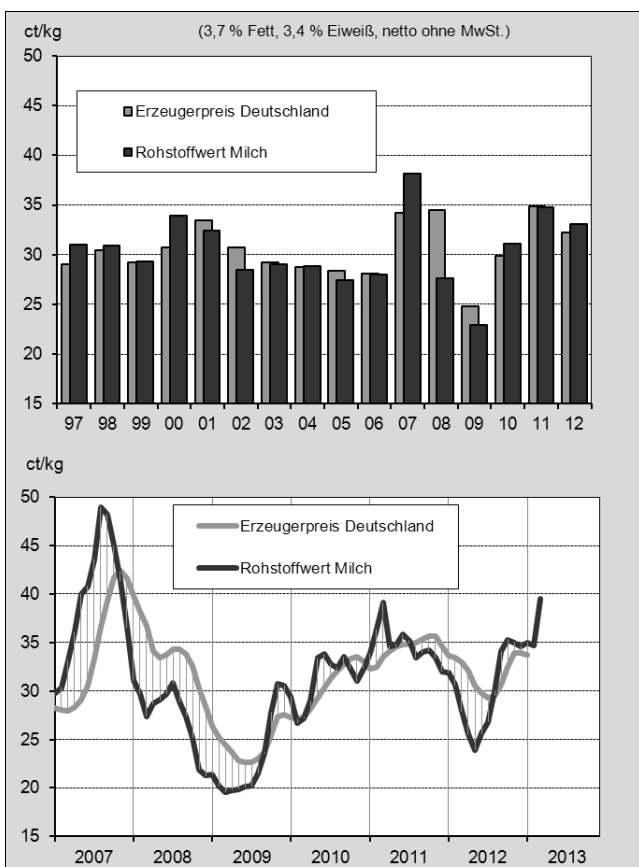
Spotmarkt -  **12-18** Neben dem Rohstoffwert bietet der Spotmilchpreis einen weiteren Indikator für die Entwicklung des Milchmarktes. Spotmilch, auch Tagesmilch genannt, ist Milch, die zwischen Molkereien (oft über Zwischenhändler) zum täglichen bzw. saisonalen Ausgleich gehandelt wird. Wichtig sind für Süddeutschland die Spotmilchpreise in Deutschland, Italien und den Niederlanden, wo eine eigene Notierung be-

Abb. 12-17 Entwicklung des Rohstoffwertes Milch



Quellen: ife Kiel; BMELVT

Stand: 12.04.2013

steht (DCA - DienstCentrum Agrarische Markt BV). Der Rohstoffwert Milch und die Spotmarktnotierungen sind sensible Indikatoren für die aktuelle Marktentwicklung.

Terminmärkte - Zur Schaffung von Transparenz im Milchbereich wurde im Mai 2010 an der EUREX in Frankfurt ein Magermilch- und ein Butterkontrakt aufgelegt und im Oktober 2012 um einen Molkenpulverkontrakt ergänzt. Die Pariser Terminbörse NYSE Liffe hat im Oktober 2010 den Handel mit einem neu aufgelegten Magermilchkontrakt begonnen.

Die europäischen Terminkontrakte im Milchbereich sind seit Handelsbeginn nur auf schwaches Interesse bei den Marktbeteiligten gestoßen. An der EUREX standen Ende Mai 2013 gerade einmal 63 Butter-, 20 MMP- und 16 Molkenpulverkontrakte im Open Interest. In Paris wurde noch gar nichts gehandelt. Auf Grund der bisherigen Entwicklung darf bezweifelt werden, ob der Markt in Europa zwei Börsenstandorte im Bereich Milch verträgt. Auch in den USA an der CME in Chicago sind die Umsätze bei Milchfutures im Vergleich zu pflanzlichen Produkten mit wenigen tausend Kontrakten täglich sehr bescheiden. Auch die neuseeländische Börse NZX stieg im Oktober 2010 in den Warenterminhandel mit Vollmilchpulverkontrakten ein.

Global Dairy Trade - Eine wesentlich größere Bedeutung hat seit September 2010 in Neuseeland die Auktion von Kontrakten von Molkereiprodukten auf der Handelsplattform Global Dairy Trade des neuseeländischen Branchenführers Fonterra erlangt. Die bisher monatlich abgehaltene Auktion findet seither alle zwei Wochen statt. Pro Versteigerung werden dort Kontrakte über 15.000 - 40.000 t Milchprodukte (MMP, VMP, BMP, MilCHFett, Proteinkonzentrat, Cheddar, BMP, Laktose

Abb. 12-18 Spotmarktpreise in den Niederlanden



Quelle: DCA-Markt

Stand: 12.04.2013

und Labkasein) versteigert. Seit dem Start von Global Dairy Trade hat sich mit 811 qualifizierten Bietern die Beteiligung vervierfacht und die Ergebnisse finden zunehmende internationale Beachtung.

Markttransparenz - In Deutschland unterstützen verschiedene Systeme die Markttransparenz bei Milch und Milchprodukten. Für verschiedene Milchprodukte bestehen wöchentliche Großhandelsnotierungen an der Süddeutschen Butter- und Käsebörse e.V. in Kempten (Butter, Käse) und bei der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsens in Hannover (Käse und Milchpulver). Regional und überregional werden von den Landwirtschaftskammern, verschiedenen Verlagen und Verbänden sowie der AMI und der ZMB verschiedene milchwirtschaftliche Daten erstellt und veröffentlicht.

Amtlich sind die Molkereien zu monatlichen Meldungen über erfasste Milchmenge, Auszahlungspreise und Produktionszahlen verpflichtet. Bis 2008 wurden die Daten auf Landesebene, seit 2009 zentral von der BLE in Bonn erhoben. Seither gab es immer wieder Zweifel an der Richtigkeit der Ergebnisse und Probleme mit der Aktualität der Bereitstellung. 2012 wurde das Verfahren mit dem Ziel der Vereinfachung und Beschleunigung umgestellt. Bis heute wurde keines der angestrebten Ziele auch nur ansatzweise erreicht. Beispielsweise liegen bis zum Redaktionsschluss keine abschließenden Ergebnisse für das Jahr 2012 vor. Dieser Zustand ist vor dem Hintergrund der schnellen Marktentwicklungen und -veränderungen und der Tatsache, dass viele Liefervereinbarungen auf diesen Meldungen aufbauen, nicht tragbar und sollte dringend abgestellt werden.


Im Widerspruch zum EU-Milchpaket, das eine höhere Transparenz fordert, und den nationalen Bemühungen um Markttransparenz hat das Bundeskartellamt 2009 kartellrechtliche Bedenken in Bezug auf eine hohe Markttransparenz bei den Milchauszahlungspreisen formuliert. Kritisiert wurde u.a., dass „... die hohe Transparenz bei den Beschaffungspreisen für Rohmilch eher dem LEH nutze, und so zum Nachteil für die Erzeuger wäre“. Auf einen Antrag der AMI 2011 stellte das Bundeskartellamt basierend auf dem Endbericht zur Sektorenuntersuchung Milch im Januar 2012 fest:


- Nicht erlaubt sind tagesaktuelle und identifizierbare Preisvergleiche zwischen einzelnen Molkereien.
- Stattdessen dürfen nur „nicht identifizierbare Daten“ auf „aggregierter Ebene“ (Region oder Produktionsrichtung) veröffentlicht werden. Diese sollen aus mindestens fünf Unternehmen zusammengesetzt sein, wobei die größte Molkerei nicht mehr als 33 % und die beiden größten Unternehmen der Region zusammen nicht mehr als 60 % im Regionaldurchschnitt vereinen sollen.


- „Identifizierende Daten“ dürfen nur veröffentlicht werden, wenn sie „historisch“, d.h. mindestens sechs Monate (EU: 12 Monate) alt sind.
- Weiter werden kartellrechtlich auch sogenannte „Referenzpreismodelle“ kritisiert, wenn Molkereien, aber auch Milcherzeugergemeinschaften (MEG) und Erzeugergenossenschaften (EZG) ihre eigene Auszahlung an die Auszahlungsleistung anderer Molkereien oder auch an Durchschnittspreise binden. Dies wird als Begünstigung der Bildung eines Preiskartells verstanden.
- Selbst „historische Daten“ können wettbewerbsrechtlich bedenklich sein, wenn mit deren Hilfe wie derzeit z.T. praktiziert nachträglich der Auszahlungspreis an das Niveau der/des „Mitbewerber/s“ angepasst wird.
- Das Bundeskartellamt will seine Position in „Einzelfallentscheidungen“ durchsetzen.

Als Reaktionen auf die Entscheidung des Bundeskartellamtes haben verschiedene regionale Verlage und Fachblätter die Veröffentlichung von Milchpreisvergleichen eingestellt. Die großen Verlage halten weiterhin daran fest. Einzelne große Molkereien nennen ihre Durchschnittspreise inzwischen offenbar nicht einmal mehr in ihren Erzeuger-Rundschreiben. Scheinbar kommt diese Regelung Molkereien mit niedrigen Auszahlungspreisen gelegen, um mit ihren aktuellen Preisen sehr zurückhaltend umzugehen. Die Bewertungen der Position des Bundeskartellamtes sind in der Summe überwiegend negativ. Es wird darauf hingewiesen, dass LEH-Einkäufer an aktuellen Rohmilchpreisen kaum interessiert sind, da neue Kontrakte ausgeschrieben werden und die Molkereien Angebote abgeben. Einig sind sich die Kommentatoren darüber, dass die Position des Landwirts bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit seiner Molkerei verschlechtert wird und die einzelne Molkerei damit weniger Druck von unten bekommt.

12.5 Bayern

Milchkuhbestände und -halter -  **12-21** Im November 2011 wurden 1,235 Mio. Milchkühe gezählt. Die Zahl der Milchviehalter ging auf 39.945 Milchviehalter zurück. 2012 nahm die Zahl der Milchkühe weiter ab auf 1,219 Mio. (-1,3 %). Die Zahl der Halter sank auf 38.270 (-4,2 %).

Betriebsgrößenstruktur -  **12-21** Die durchschnittliche Kuhzahl der bayerischen Milchviehbetriebe nahm von 23 Kühen je Halter im Jahr 2000 auf rund 31,9 Kühe je Halter im Jahr 2012 zu.

Milchleistung -  **12-21** Im Jahr 2011 konnte die Milchleistung pro Kuh auf 6.420 kg gesteigert werden. Im Jahr 2012 wurden in Bayern nach vorläufigen Anga-



Tab. 12-27 Nach Marktstrukturgesetz anerkannte Milcherzeugergemeinschaften in Bayern 2012

Regierungsbezirk	MEG	Milchlieferanten der MEG	Milchanlieferung der MEG ▼ in Mio. kg
Oberbayern	26	10.789	2.006
Oberpfalz	10	4.796	930
Niederbayern	12	4.325	806
Schwaben	24	2.896	671
Mittelfranken	14	2.733	553
Oberfranken	4	1.711	569
Unterfranken	5	376	70
Bayern	95	27.626	5.605
2012/11 in %	+2,1	-0,3	+3,1

Quelle: LfL

Stand: 08.04.2013

ben 7,93 Mio. t Milch erzeugt, woraus sich eine durchschnittliche Milchleistung von 6.551 kg errechnet. Bayern rangiert bei der Milchleistung im Vergleich zu den übrigen Bundesländern nach wie vor am Ende der Skala.


Milchanlieferung -  12-17  12-11 Die Anlieferungsmenge der bayerischen Milcherzeuger an Molkeereien und selbständige Milchsammelstellen in Bayern und anderen Bundesländern konnte 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % auf 7,49 Mio. t gesteigert werden. Im Vergleich zu anderen Bundesländern blieb Bayern mit diesem Mengenanstieg weit hinter dem Durchschnitt zurück.

Überdurchschnittlich erhöht wurde die Milchanlieferungsmenge der Erzeuger in der Oberpfalz (+1,7 %) und in Oberfranken (+1,5 %). Die Milcherzeuger in Oberbayern steigerten die Anlieferungsmengen unterdurchschnittlich um 0,3 %. In Schwaben, Unter- und Mittelfranken sowie in Niederbayern nahm die Milchanlieferung gegenüber dem Vorjahr sogar um 0,2 % bis 2 % ab.

Die Molkereien in Baden-Württemberg haben 2012 bei bayerischen Landwirten 192.600 t Milch erfasst, somit 3,8 % mehr als in 2011. Die Milcherfassung der Molkereien aus Rheinland-Pfalz und Hessen lag mit 17.000 t um 20,2 % unter der Menge des Vorjahres.

Aus eigener Erfassung standen in 2012 den bayerischen Molkereien 8,28 Mio. t Milch (einschl. der in anderen Bundesländern erfassten Milch) zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Erfassung um 2,1 % erhöht. Von Bayerns Milcherzeugern wurden 7,28 Mio. t erfasst. Die anderen 12,1 % der Gesamterfassungsmenge kamen von Milcherzeugern in Baden-Württemberg (512.500 t), Thüringen (286.600 t), Hessen (96.500 t), Sachsen (85.700 t) sowie in geringerem Umfang aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Österreich.



Schaf- und Ziegenmilch - Zahlen zu den Verarbeitungsmengen von Schaf- und Ziegenmilch in 2012 können aus Datenschutzgründen nicht mehr veröffentlicht werden, weil nur noch zwei Betriebe diese Milch verarbeiten.

Milcherzeugergemeinschaften -  12-27 Nach dem Marktstrukturgesetz wurden Erzeugergemeinschaften für Milch anerkannt, wenn sie jährlich mindestens 7,5 Mio. kg Milch erzeugen. Nach dem neuen Agrarmarktstrukturgesetz soll die Mindestzahl von fünf Milcherzeugern ausreichen, um eine Erzeugergemeinschaft zu gründen. Eine Mindestlieferungsmenge ist nicht mehr vorgesehen.

Im Jahr 2012 gab es in Bayern 95 Milcherzeugergemeinschaften (MEG) mit Anerkennung nach dem Marktstrukturgesetz. Von diesen MEG haben 57 die Rechtsform des wirtschaftlichen Vereins (w.V.), 37 sind eingetragene Genossenschaften (e.G.) und eine MEG firmiert unter der Rechtsform des eingetragenen Vereins (e.V.). Milcherzeugergemeinschaften sind in zwei Vereinigungen zusammengeschlossen, wovon eine - die Bayern MeG (36 MEG) - direkt in die Milchvermarktung einbezogen ist. Darüber hinaus gibt es nach Angaben des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. in Bayern ca. 100 nicht nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Milchpacht- und Milchliefergenossenschaften, die noch aktiv die Milch ihrer Mitglieder vermarkten. Eine Vielzahl von Liefergruppen organisiert ohne rechtliche Bindung die Milchvermarktung. Die Vertragsabschlüsse erfolgen demnach einzelbetrieblich.

Die nach dem Marktstrukturgesetz anerkannten Milcherzeugergemeinschaften vermarkteten im Jahr 2012 insgesamt 5,605 Mio. t Milch. Die Vermarktungsmenge konnte zum Vorjahr um 3,1 % gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Mitglieder in den anerkannten MEG ging auf 27.626 zurück. In den ersten drei Monaten 2013 haben drei weitere Erzeugerzusammenschlüsse ihre Anerkennung erhalten. Weitere Anträge auf Anerkennung sind zu erwarten. Weil keine



Mindestmilchmenge mehr vorgeschrieben sein wird, ist von Abspaltungen kleiner Erzeugergruppen von bestehenden Organisationen auszugehen.

Erzeugerpreise -  12-5  12-19 Die Auszahlungspreise für Rohmilch werden ab 2012 differenzierter erfasst als zuvor. Neben dem Preis für Rohmilch über alle Tierarten (konventionell und Bio) können nun auch die Auszahlungspreise für Rohmilch von Kühen aus konventioneller und biologischer Erzeugung separat ausgewiesen werden (ohne Schaf- und Ziegenmilch). Vergleichspreise aus den Vorjahren gibt es dazu aber nicht. Bis zum Redaktionsschluss waren die endgültigen Preise noch nicht veröffentlicht. Deshalb wurden in diese Ausgabe nur vorläufige Werte übernommen.

In Deutschland wurde ein durchschnittlicher Preis für Rohmilch über alle Tierarten (konv. und Bio, Standardinhaltsstoffe 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, einschl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) von 32,3 ct/kg ermittelt. Die Molkereien in Bayern erreichten einen durchschnittlichen Preis von 33,3 ct/kg. Dieser Auszahlungspreis ist mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Bayern lag damit mit großem Abstand an der Spitze aller Bundesländer. Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Kuhmilch (konventionell, Standardinhaltsstoffe, inkl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) lagen in Bayern bei 32,9 ct/kg (Deutschland 32,0 ct/kg) und für Kuhmilch (biologisch, Standardinhaltsstoffe, inkl. Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) bei 41,5 ct/kg (Deutschland 41,0

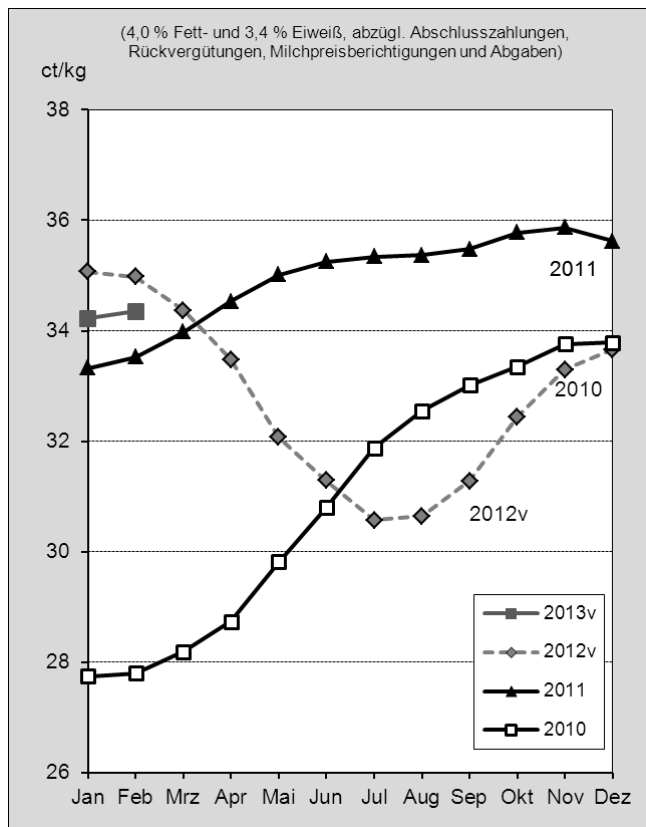
ct/kg). Auch in diesen beiden Preiskategorien lag Bayern an der Spitze.

Im ersten Quartal 2013 konnten die Auszahlungspreise weiter zulegen. Sie erreichten im März bereits das Niveau des Vorjahresmonats. Während in 2012 die Preise Monat für Monat zurückgingen, werden diese im zweiten Quartal 2013 deutlich anziehen.

Milchverwendung -  12-16  12-20 Im Jahr 2012 wurden 7,91 Mio. t Milch von bayerischen Betrieben erzeugt. Davon wurden 7,28 Mio. t an bayerische Molkereien und Milchsammelstellen angeliefert. Der Anteil der Anlieferungsmilch an der Milcherzeugung sank um 1,7 % auf 92,0 %. Der Anteil der beim Milcherzeuger verfütterten Milch belief sich auf 4,8 %. Der Rest wird im Haushalt der Milcherzeuger verbraucht oder direkt ab Hof vermarktet.

Insgesamt hatten die bayerischen Molkereien mit Milchbe- oder -verarbeitung durch Anlieferung und Zukauf 11,16 Mio. t Milch zur Verfügung (+7,3 %). 8,28 Mio. t wurden von Erzeugern innerhalb und außerhalb Bayerns erfasst (+3,2 %). Von inländischen Molkereien wurden 1,43 Mio. t Milch und von Unternehmen ohne Be- und Verarbeitung wurden 1,04 Mio. t Milch zugekauft. Der Zukauf aus EU-Mitgliedstaaten sank um

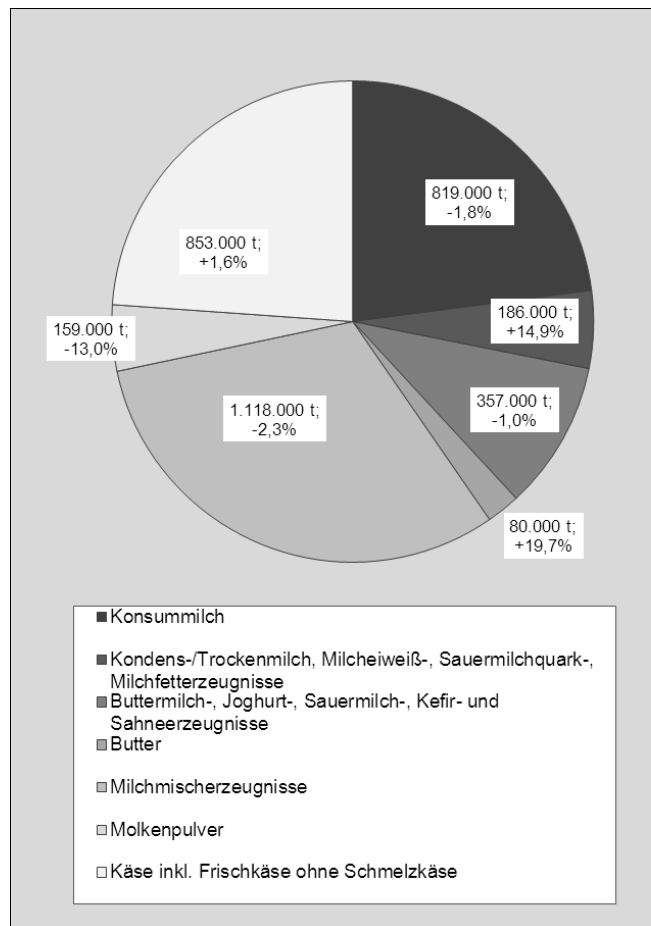
Abb. 12-19 Milcherzeugerpreise in Bayern



Quellen: LfL; BLE

Stand: 14.06.2013

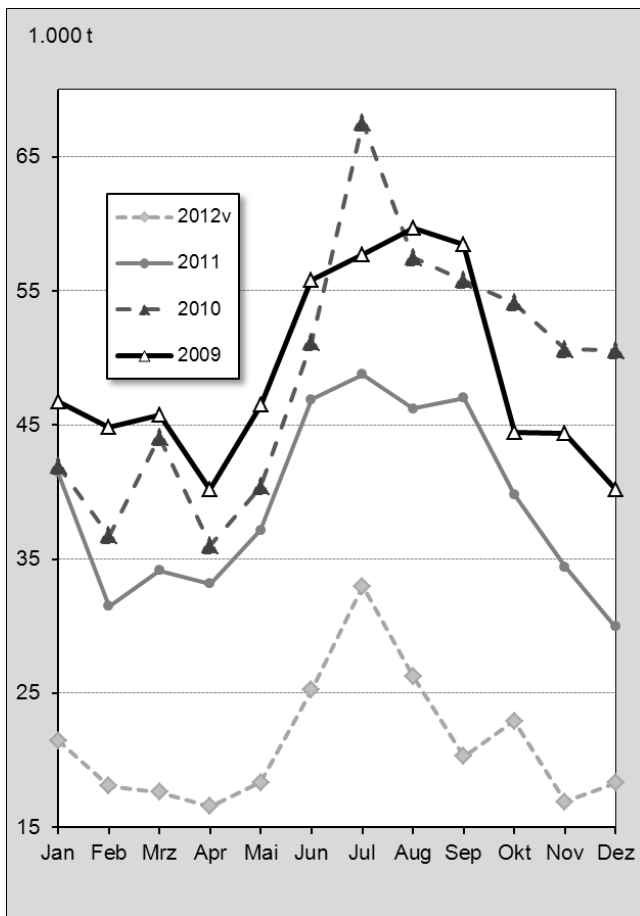
Abb. 12-20 Herstellungsmengen 2012 in Bayern



Quelle: LfL

Stand: 06.05.2013

Abb. 12-21 Monatliche Milch- und Rahmausfuhr aus Bayern nach Italien



Quellen: LfL; BLE

Stand: 22.04.2013

22,2 % auf 410.000 t. Von der zur Verfügung stehenden Milchmenge gingen 2,60 Mio. t in den Versand, davon 2,24 Mio. t an andere Molkereien und 93.000 t an milchwirtschaftliche Unternehmen ohne Milchbe- und/oder -verarbeitung in Bayern und Deutschland. An andere EU-Mitgliedstaaten wurden 267.000 t Milch verkauft, an Drittländer 380 t.

Aus der Hälfte der in Bayern verarbeiteten Milch werden Käse und Frischkäse hergestellt. Die Herstellungsmenge von Käse stieg im Jahr 2012 weiter an. 2012 wurden 853.000 t Hart-, Schnittkäse, Pasta-filata, Weich- und Frischkäse hergestellt. Die Produktion von Pasta-filata nahm um 3,4 % auf 160.000 t und die von Frischkäse um 2,1 % auf 313.000 t zu. Ebenfalls gesteigert wurde die Herstellung von Hartkäse (+7,6 %) und halbfestem Schnittkäse (+1,8 %). Rückläufig hat sich hingegen die Produktion von Schnittkäse (-7,7 %) und Weichkäse (-0,5 %) entwickelt.

Für Konsummilch und Milcherzeugnisse wurden in den bayerischen Molkereien rund 2,1 Mio. t Milch im Jahr 2012 eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Rohstoffeinsatzmenge hierfür um 1,8 % erhöht. Hergestellt wurden daraus u.a. 819.000 t Konsummilch und 1,11 Mio. t Milchlischerzeugnisse. Der Rohstoff-

einsatz für die anderen Produktsegmente ist nicht verfügbar, weil die Daten dazu nicht mehr gemeldet werden.

Molkereiwirtschaft - 12-23 Der Anteil der Milchverarbeitung am Gesamtumsatz des bayerischen produzierenden Ernährungsgewerbes betrug 2012 rund 36 %. Insgesamt legte der Umsatz des bayerischen Ernährungsgewerbes 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 26,0 Mrd. € zu und erzielte einen neuen Rekordwert. Die milchverarbeitenden Unternehmen steigerten ihren Umsatz um 0,8 % auf 9,41 Mrd. €. Im Inland stieg der Umsatz um 0,4 % auf 6,92 Mrd. €. Im Auslandsgeschäft wurde mit 2,49 Mrd. € ein Umsatzplus von 2,0 % erzielt.

Für das Jahr 2012 meldeten 54 Molkereiunternehmen in Bayern ihre Daten zu Verarbeitung und Produktion. Kleine Molkereien, die im Jahresdurchschnitt weniger als 3.000 l pro Tag verarbeiten, sind nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung nicht mehr zur Meldung verpflichtet. In Bayern sind dies 11 Betriebe, für die keine Einzeldaten mehr vorliegen. Die Statistik ist somit nicht mehr vergleichbar mit den Zahlen aus 2011. Der Strukturwandel hat sich aber auch bei den Molkereien weiter fortgesetzt. Weil häufig Betriebe bei Übernahmen als eigenständig firmierende Unternehmen in einer Unternehmensgruppe weiter geführt werden, ist der Strukturwandel deutlich weiter fortgeschritten als die Zahlen es ausweisen. Von 54 Unternehmen erfassten 8 in 2012 jeweils mehr als 300 Mio. kg und insgesamt 3,76 Mrd. kg. Darin ist die eigenerfasste Milch aus anderen Bundesländern mit enthalten, nicht jedoch die im Ausland erfasste Milch.

Versorgungsbilanz - Für Bayern lag der Selbstversorgungsgrad für Milch- und Milcherzeugnisse 2012 bei 175 %. Der Selbstversorgungsgrad bei Käse lag bei 335 % und damit 4 % höher als im Vorjahr. Bei Butter wurde ein Selbstversorgungsgrad von 91 % erreicht, bei Magermilchpulver von 85 %.

Bayerns Außenhandel - Im Jahr 2012 wurden aus Bayern Milch, Milcherzeugnisse, Butter und Käse im Wert von 2,6 Mrd. € exportiert. Damit wurde der gleiche Ausfuhrwert wie im Jahr 2011 erzielt.


Zwar blieb die Menge der in 2012 ausgeführten Milch und Milcherzeugnisse (ohne Butter und Käse) mit 1,31 Mio. t hinter der des Vorjahres (1,43 Mio. t) zurück. Der Wert der ausgeführten Waren war jedoch mit 1,13 Mrd. € annähernd so hoch wie der des Vorjahres (1,15 Mrd. €). Von der insgesamt exportierten Menge an Rohmilch und -rahm (287.438 t) gingen 88,7 % nach Italien, 7,7 % (22.104 t) wurden nach Österreich und 2,9 % (8.486 t) in die Niederlande exportiert. Kleinere Abnehmer waren Frankreich, Belgien und Polen.

Die Einfuhrmenge von Milch und Milcherzeugnissen sank von 1,16 Mio. t in 2011 auf 1,14 Mio. t in 2012.

Der Wert der Einfuhren an Milch und Milcherzeugnissen 2012 betrug 533,9 Mio. €.

2012 wurden 451.971 t Käse im Wert von 1,46 Mrd. € ausgeführt. Der Wert lag 3,7 % höher als in 2011. Als wichtigstes Abnehmerland führte Italien 146.100 t Käse im Wert von 473,8 Mio. € aus Bayern ein. Mit großem Abstand folgen die weiteren Abnehmerländer. Die Einfuhrmenge Österreichs, dem zweitgrößten Abnehmer für bayerischen Käse, stieg auf 41.100 t. Von Bayern wurden 2012 rund 18.100 t im Wert von 74,9 Mio. € in die Russische Föderation verkauft.

Eingeführt wurden 162.000 t Käse, aus Frankreich kamen 50.500 t und aus den Niederlanden 41.700 t. Für den eingeführten Käse mussten die Importeure 788,3 Mio. € bezahlen, d. h. 70,8 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Italienexport -  **12-21** Der Italiensend ging im Jahr 2012 sehr stark zurück. Nur 254.983 t Milch und Rahm (-54,2 % der Vorjahresmenge) wurden nach der Statistik aus Bayern nach Italien geliefert. Der Rückgang ist in erster Linie auf Veränderungen in den Meldedaten zurück zu führen. Größere Exportmengen wurden 2012 nicht mehr den bayerischen Zahlen zugeordnet.

12.6 Marktaussichten

Im ersten Quartal 2013 kam es weltweit zu einem Anstieg der Preise für Milchpulver und Butter. Die Gründe lagen in erster Linie im trockenheitsbedingten Rückgang der Milcherzeugung in Neuseeland, dem größten

Exporteur für Milchprodukte. In der EU fielen die Anlieferungszahlen unter die Vorjahreswerte, weil relativ hohe Futter- und Energiekosten die Rentabilität der Milchviehhaltung und die Kälte zum Ende des Winters die Produktion beeinträchtigte. In Nordamerika fiel der Zuwachs verhalten aus. Gleichzeitig war eine gute Nachfrage nach Milchprodukten vor allem in China, Südostasien und in Teilen Nordafrikas festzustellen. Für das zweite Halbjahr wird auf der Nordhalbkugel mit Milchmengen gerechnet, die wieder über dem Vorjahresniveau liegen. Vor allem die gestiegenen Milchpreise und sehr gute Prognosen bei den zu erwartenden Erntemengen bei Getreide und Sojabohnen könnten dazu beitragen, dass die Milcherzeuger ihre Kuhbestände aufstocken. Inwieweit das kühle Frühjahrs Wetter und die extremen Niederschläge in Mitteleuropa sich dämpfend auf die Milcherzeugung auswirken werden, bleibt abzuwarten. Auch Einschätzungen zur Milchproduktion im zweiten Halbjahr in Ozeanien und Südamerika bleiben schwierig, weil dort der Erfolg der Milchkuhhaltung sehr stark von der Witterung abhängig ist.

Weltweit ist von einer steigenden Nachfrage nach Milchprodukten auszugehen. Die Wirtschaft dürfte sich vor allem in Asien und Nordamerika schneller erholen als dies in Europa der Fall sein wird. Sollte China weiterhin als stärkster Nachfrager nach Milchpulver und Russland als größter Käseimporteur unverändert am Markt präsent sein, ist von einer sehr stabilen Preisentwicklung im Laufe des Jahres auszugehen. Eine Preisentwicklung wie in 2007 mit regelrechten Preissprüngen ist eher nicht zu erwarten und auch nicht wünschenswert, weil dies zu einem drastischen Rückgang der Nachfrage führen könnte.